

Zwischenbericht

zum 31. März 2006



Deutsche Bank



Deutsche Bank – Der Konzern im Überblick

	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	94,25 €	66,55 €
Aktienkurs höchst	96,19 €	69,90 €
Aktienkurs tiefst	81,17 €	63,35 €
Ergebnis je Aktie	3,76 €	2,36 €
Ergebnis je Aktie (verwässert) ¹	3,30 €	2,09 €
Ausstehende Aktien (Durchschnitt), in Mio	455	468
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	519	509
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	22,4%	16,7%
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	25,4%	19,2%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	34,2%	27,0%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	39,7%	30,2%
Aufwand-Ertrag-Relation	67,3%	71,5%
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	7.990	6.583
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	10	94
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.375	4.706
Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	2.605	1.783
Gewinn nach Steuern	1.710	1.103
Bereinigte Erträge	7.839	6.456
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4	81
Operative Kostenbasis	5.302	4.526
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	2.515	1.837
Bereinigte Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	38,4%	31,1%
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation	67,6%	70,1%
	31.3.2006 in Mrd €	31.12.2005 in Mrd €
Bilanzsumme	1.035	992
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, netto	157	151
Eigenkapital	30,8	29,9
BIZ-Kernkapitalquote (Tier-I)	8,8%	8,7%
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.587	1.588
davon in Deutschland	834	836
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	64.103	63.427
davon in Deutschland	26.247	26.336
Langfrustrating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3	Aa3
Standard & Poor's, New York	AA-	AA-
Fitch Ratings, New York	AA-	AA-

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity, der bereinigten Ergebnisse und Kennzahlen von berichteten Angaben befindet sich auf den Seiten 42 und 43 dieses Berichts.

¹ Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung. Dieser Effekt betrug im 1. Quartal 2006 0,00 € und im 1. Quartal 2005 minus 0,08 €.

Stärkste Ertrags- und Ergebnisentwicklung

ich freue mich, Ihnen über einen außerordentlich erfolgreichen Geschäftsverlauf im ersten Quartal berichten zu können. Wir haben das bereits sehr gute Resultat aus dem Vorjahr nochmals deutlich übertroffen und das erfolgreichste erste Quartal in der Geschichte der Deutschen Bank erzielt. Bei freundlichen internationalen Kapitalmärkten, weiterhin äußerst lebhaften Beratungs- und Übernahmeaktivitäten im Unternehmenssektor mit Schwerpunkt Europa und hier insbesondere Deutschland sowie einer wachsenden Nachfrage nach Vermögensanlageprodukten konnten wir in allen unseren Kerngeschäftsfeldern außerordentlich positiv abschneiden. Dabei profitierten wir von unserer starken Marktstellung, unseren Investitionen in Wachstumsbereiche sowie der erfolgreichen Neuausrichtung unserer Konzernstruktur, die weitgehend abgeschlossen ist.

Die Gesamterträge der Deutschen Bank erreichten im Berichtsquartal 8,0 Mrd € und lagen damit um 21% höher als im gleichen Quartal 2005. Das Vorsteuerergebnis stieg um 46% auf 2,6 Mrd €, während sich das Ergebnis nach Steuern um 55% auf 1,7 Mrd € verbesserte. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition) erreichte 40% und lag damit – trotz einer höheren Kapitalbasis – deutlich über dem vorjährigen Vergleichswert von 33%. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) erhöhte sich um 58% auf 3,30 €.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) erwirtschaftete mit einem Anstieg des bereinigten Vorsteuerergebnisses um 33% auf 2,1 Mrd € sein bestes Quartalsergebnis. Im Verkauf und Handel mit Wertpapieren (Sales & Trading) erzielten wir sowohl im Renten- als auch vor allem im Aktiengeschäft Rekorderträge. Wir profitierten nachhaltig von der Zusammenführung aller unserer Handelsaktivitäten unter einheitlicher Leitung und unserer Ausrichtung auf höherwertige Produkte für unsere Kunden, insbesondere im Kredit- und Derivatebereich. Durch Wachstum in allen wichtigen Märkten und den meisten Produktbereichen stiegen die Erträge in unserem weltweiten Aktiengeschäft um 90%. Auch im Eigenhandel haben wir attraktive Geschäftsmöglichkeiten erfolgreich genutzt, ohne in unserer Risikodisziplin nachzulassen. Im Corporate-Finance-Geschäft konnten wir dank unserer führenden Position in den größten europäischen Märkten gegen stärkste Konkurrenz zahlreiche Mandate für viel beachtete Transaktionen in Europa gewinnen, die es nun in den kommenden Monaten abzuschließen gilt. Unsere Transaktionsbank konnte nach einem sehr erfolgreichen Geschäftsjahr 2005 erneut deutliches Ertrags- und Ergebniswachstum erzielen und trug damit weiter zur Diversifizierung und Qualität des Ergebnisses von CIB bei.

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) verbesserte sein bereinigtes Vorsteuerergebnis um 37% auf 558 Mio. Dies ist im Wesentlichen auf unser starkes Vermögensanlagegeschäft zurückzuführen. Mit einem Anstieg des von uns betreuten Vermögens auf 885 Mrd €, wozu Nettomittelzuflüsse von 12 Mrd € beitrugen, haben wir eine solide Grundlage für weiteres Ertragswachstum geschaffen. Im Bereich Asset and Wealth Management stieg das bereinigte Vorsteuerergebnis um 46%.

Darin spiegeln sich zum einen die Fortschritte bei der Neustrukturierung unseres Asset Management in den letzten Monaten wider sowie zum anderen die Erfolge unseres Ausbaus im Private Wealth Management. Der Bereich Private & Business Clients erwirtschaftete das beste jemals erzielte Quartalsergebnis. Dies war unter anderem einem starken Wachstum in den Bereichen Vermögensanlage und Konsumentenkredite zuzuschreiben. Die jüngsten Projekte in Indien und China verlaufen planmäßig.

Unsere strenge Kosten-, Risiko- und Kapitaldisziplin haben wir bei allen Wachstumsinitiativen nie aus den Augen verloren. Die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im Vorjahresvergleich um zwei Prozentpunkte auf 68%. Auch konnten wir die Erträge steigern, ohne die Risikopositionen wesentlich zu erhöhen. Die Problemkredite gingen sowohl absolut als auch im Verhältnis zu unserem Kreditbuch auf das niedrigste Niveau seit mehr als fünf Jahren zurück. Am Ende des ersten Quartals hatten wir im Rahmen unseres vierten Aktienrückkaufprogramms 28,3 Millionen Aktien beziehungsweise 52% der unter diesem Programm insgesamt genehmigten Aktien zurückgekauft. Unsere Kernkapitalquote stieg auf 8,8% an und blieb damit am oberen Ende unseres Zielkorridors von 8 bis 9%. Damit verfügen wir unverändert über eine starke Kapitalausstattung. Wir werden Sie, unsere Aktionäre, auf der kommenden Hauptversammlung vorsorglich um Genehmigung eines neuen Aktienrückkaufprogramms bitten.

Bei der in den Medien breit diskutierten Schließung eines unserer Immobilienfonds in Deutschland haben wir umsichtig und entschlossen gehandelt. Nach Abschluss der Bewertung durch unabhängige Sachverständige wurde der Fonds unverzüglich wieder geöffnet. Alle Anleger, die durch die Neubewertung des Fonds einen Wertverlust hinnehmen mussten, erhielten zügig eine Entschädigung. Dafür hatten wir bereits in 2005 eine Rückstellung gebildet. Mittlerweile übertrifft der Ausgabepreis des Fonds bereits wieder denjenigen vor der Schließung. Wir haben zu jedem Zeitpunkt darauf geachtet, dass die Interessen unserer Kunden und die unserer Aktionäre gleichermaßen gewahrt blieben.

Anfang April wurden mehrere Änderungen im Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Bank bekannt gegeben. Rolf-E. Breuer legte sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender nieder. Die berufliche Karriere von Rolf-E. Breuer in der Deutschen Bank erstreckt sich über 50 Jahre, zuletzt als Sprecher des Vorstands und als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Er hat sich um die Deutsche Bank verdient gemacht. Im Namen aller meiner Kollegen danke ich ihm für seine langjährigen und hochgeschätzten Dienste für unsere Bank. Als seinen Nachfolger hat der Aufsichtsrat der Hauptversammlung die Wahl von Clemens Börsig, unseres Chief Financial und Risk Officer, vorgeschlagen. Des Weiteren hat er Hugo Bänziger als neuen Chief Risk Officer und Anthony Di Iorio als neuen Chief Financial Officer zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Diese Personalentscheidungen belegen, dass die Deutsche Bank sowohl über ein großes Potenzial von hochqualifizierten internationalen Managern verfügt als auch einem starken und unabhängigen Controlling sowie Risikomanagement eine hohe Priorität einräumt.

Im aktuellen Umfeld ist die Deutsche Bank hervorragend aufgestellt, um weiterhin erfolgreich zu agieren. Durch die positiven Effekte des „Business-Realignment“-Programms steigen unsere Wachstumsaussichten. In wichtigen Regionen der Welt zahlt sich unsere Strategie eines gezielten Ausbaus unserer Kerngeschäftsfelder aus. Unser Geschäft in den USA setzt seinen Aufwärtstrend, gestützt von einer starken Binnenkonjunktur und einem robusten Marktumfeld, fort. Die Investitionen in aufstrebende Märkte – in Asien, im Mittleren Osten, in Russland und in Lateinamerika – machen sich dank der regionalen Dynamik rasch bezahlt. Mit unserer starken Stellung in Europa sind wir in den weiterhin wachsenden europäischen Kapitalmärkten bestens gerüstet. Und als Marktführer in Deutschland schließlich profitieren wir vor allen anderen Wettbewerbern von dem gestiegenen Vertrauen unserer inländischen und ausländischen Kunden in unseren Heimatmarkt.

Zusammen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Bank bin ich stolz auf dieses hervorragende Quartalsergebnis. Meine Kollegen und ich werden unsere auf profitables Wachstum ausgerichtete Geschäftspolitik fortsetzen, um für Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, weiterhin überdurchschnittlichen Mehrwert zu schaffen.

Wir freuen uns darauf, viele von Ihnen bei unserer Jahreshauptversammlung am 1. Juni 2006 in der Frankfurter Festhalle begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands
und des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im Mai 2006

Darstellung des Ergebnisses unserer Geschäftstätigkeit

Die Deutsche Bank erzielte im ersten Quartal 2006 ein Ergebnis vor Steuern von 2,6 Mrd €. Dies entspricht einem Anstieg um 46% gegenüber 1,8 Mrd € im ersten Quartal 2005. Der Gewinn nach Steuern stieg um 55% auf 1,7 Mrd € gegenüber 1,1 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Die berichtete Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) von 40% verbesserte sich um zehn Prozentpunkte im Vergleich zu 30% im ersten Quartal 2005. Gemäß Zielgrößendefinition, bei der Restrukturierungsaufwendungen und signifikante Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen unberücksichtigt bleiben, lag die Eigenkapitalrendite mit ebenfalls 40% um sieben Prozentpunkte über der Vergleichszahl des Vorjahres. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) von 3,30 € stieg gegenüber dem ersten Quartal 2005 um 58%.

Wesentliche Ergebnisgrößen

Die Erträge stiegen im Berichtsquarter auf 8,0 Mrd € und übertrafen das Vorjahr um 21%. CIB verbesserte seine Erträge aus Sales and Trading um 37% auf 4,4 Mrd €. Dabei wurden sowohl in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) als auch in Sales & Trading (Equity) neue Rekordwerte erreicht. Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) stiegen um 19% auf 2,8 Mrd €. In Sales & Trading (Equity) lagen sie mit 1,6 Mrd € um 90% über dem Vorjahr. In diesem Geschäft konnten Zuwächse in allen wichtigen Regionen und in nahezu allen Kerngeschäftsfeldern verzeichnet werden. Die Erträge im Emissionsgeschäft wuchsen um 18% auf 468 Mio €. Im Beratungsgeschäft erhöhten sie sich um 58% auf 180 Mio €. Diese positive Entwicklung war vorwiegend auf höhere Beratungs- und Übernahmeaktivitäten im Unternehmenssektor in Europa, insbesondere in Deutschland zurückzuführen. PCAM erzielte im ersten Quartal 2006 mit Erträgen von 2,3 Mrd € ein Wachstum von 14%. Dazu trugen sowohl der Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC), der eine starke Nachfrage nach Vermögensanlageprodukten und im Konsumentenkreditgeschäft verzeichnete, als auch der Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) bei. Hier stiegen die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2005 um 18%, wobei im Berichtsquarter höhere Gewinne aus dem Verkauf von Vermögenswerten im Bereich Real Estate Asset Management erzielt wurden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die sowohl Wertberichtigungen für Kreditausfälle als auch Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (Letztere werden in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgewiesen) enthält, belief sich im ersten Quartal 2006 auf 4 Mio € nach 81 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Der Rückgang war vor allem auf Eingänge aus abgeschriebenen Krediten und auf Auflösungen von Wertberichtigungen dank erfolgreicher Workoutaktivitäten in CIB zurückzuführen. Gleichzeitig blieb das Niveau neu zu bildender Vorsorgen auf Grund der guten Qualität unseres Kreditbuchs und eines günstigen Kreditumfelds niedrig. Zum Ende des ersten Quartals gingen die Problemkredite auf 3,6 Mrd € im Vergleich zu 3,9 Mrd € zum Ende des Vorquartals zurück. Der Anteil der Problemkredite am gesamten Kreditbestand sank mit 2,2% auf das niedrigste Niveau seit mehr als fünf Jahren. Das Verhältnis zwischen Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle und Problemkrediten erhöhte sich auf 51%.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen von 5,4 Mrd € im ersten Quartal 2006 waren um 14% höher als im Vergleichsquarter 2005. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich um vier Prozentpunkte von 71% im ersten Quartal 2005 auf 67% im Berichtsquarter. Die darin berücksichtigten Restrukturierungsaufwendungen beliefen sich im ersten Quartal 2006 auf 42 Mio € im Vergleich zu 168 Mio € im ersten Quartal 2005. Die operative Kostenbasis, in der diese Restrukturierungsaufwendungen und bestimmte andere Aufwandspositionen nicht enthalten sind, erhöhte sich im Vergleich zum ersten Quartal 2005 um 17% auf 5,3 Mrd €. Die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich um zwei Prozentpunkte von 70% auf 68% und belegt die weiterhin strikte

Kostendisziplin auch in einer Berichtsperiode mit starkem Ertragswachstum. Vornehmlich wegen höherer erfolgsabhängiger Vergütungen stiegen die Personalaufwendungen um 21% auf 3,6 Mrd €, wobei das Verhältnis von Personalaufwand zu Erträgen im Vergleich zum Vorjahr stabil blieb. Der Sachaufwand von 1,7 Mrd € lag im Wesentlichen wegen höherer Geschäftsvolumina und wegen Aufwendungen für fortgeführte Wachstumsinitiativen um 10% über dem Vergleichswert 2005.

Das Ergebnis vor Steuern von 2,6 Mrd € war gegenüber dem ersten Quartal 2005 um 46% verbessert. Die berichtete Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) von 40% stieg um zehn Prozentpunkte im Vergleich zu 30% im ersten Quartal 2005. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition (in der Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 42 Mio € für das aktuelle und von 168 Mio € für das erste Quartal letzten Jahres unberücksichtigt bleiben) betrug ebenfalls 40% und lag damit sieben Prozentpunkte über der Vergleichszahl von 33% im ersten Quartal des Vorjahres.

Der Gewinn nach Steuern erreichte im Berichtsquartal 1,7 Mrd € und war damit 55% höher als im Vergleichsquartal 2005. Im ersten Quartal 2006 war im Gewinn nach Steuern ein positiver Effekt von 46 Mio € aus Änderungen von Bilanzierungsmethoden enthalten. Dieser ergab sich im Wesentlichen aus der Erstanwendung des SFAS 123(R), der unter anderem die Berücksichtigung voraussichtlich verfallender Ansprüche bei der Abgrenzung des Personalaufwands aus aktienbasierten Vergütungen verlangt. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) von 3,30 € stieg um 58% im Vergleich zu 2,09 € im ersten Quartal des Vorjahres. Die effektive Steuerquote betrug im Berichtsquartal 36% nach 38% im ersten Quartal 2005.

Die BIZ-Kernkapitalquote (Tier-I) stieg zum Ende des ersten Quartals 2006 auf 8,8%, nach 8,7% am Ende des Vorquartals. Sie blieb damit am oberen Ende unseres Zielkorridors von 8% bis 9%. Im Rahmen des vierten Aktienrückkaufprogramms haben wir im Berichtsquartal 12,1 Mio Aktien oder 2,3% der begebenen Aktien im Gegenwert von 1,1 Mrd € zurückgekauft. Insgesamt wurden damit bis zum Ende des ersten Quartals 2006 unter diesem Programm 28,3 Mio Aktien zu einem durchschnittlichen Rückkaufspreis von 84,84 € je Aktie erworben. Dies entspricht 5,5% der ausgegebenen Aktien und 52% der insgesamt zum Rückkauf genehmigten Aktien. Auf der Jahreshauptversammlung am 1. Juni 2006 werden wir unsere Aktionäre um Genehmigung eines neuen Programms zum Rückkauf von bis zu 10% der begebenen Aktien bitten.

Die Anzahl der Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) wuchs im Berichtsquartal um 676. Wesentliche Ursache waren Geschäftsausweitungen insbesondere in Europa und in wichtigen Schwellenländern. Im Rahmen des Ausbaus unseres Vertriebs in PBC haben wir in Deutschland 215 neue Mitarbeiter eingestellt.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB)

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) erzielte im ersten Quartal 2006 ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern von 2,1 Mrd €. Es lag damit um 528 Mio € oder 33% über dem Ergebnis des Vergleichs quartals 2005 von 1,6 Mrd €. Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 628 Mio € oder 43% auf 2,1 Mrd €. Darin waren Restrukturierungsaufwendungen von 22 Mio € im Berichtsquartal und 122 Mio € im Vorjahresquartal enthalten. Dem Rekordergebnis des ersten Quartals 2006 lagen um 1,1 Mrd € oder 25% auf 5,7 Mrd € gestiegene Erträge zu Grunde.

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

Die Erträge in unseren Sales & Trading-Bereichen erreichten sowohl im Debt- als auch im Equity-Geschäft neue Rekorde. Das Emissions- und Beratungsgeschäft verzeichnete ebenfalls ein starkes Wachstum. Die Ergebnisdynamik setzte sich in den meisten Geschäftsfeldern dank gesteigener Kundennachfrage nach Kapitalmarktprodukten und eines günstigen Marktumfelds fort. Zudem profitieren wir weiterhin stark von der Umsetzung unseres Programms zur Neuausrichtung der Konzernstruktur, was durch die erfolgreiche Zusammenführung unseres Renten- und Aktiengeschäfts veranschaulicht wird.

Die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen mit 2,8 Mrd € um 19% über dem bisherigen Rekordwert im ersten Quartal 2005. Unser kreditbezogenes Geschäft verzeichnete infolge einer stärkeren Kundenaktivität im Geschäft mit Kreditderivaten und Verbriefungen sowie der Nutzung von Arbitragemöglichkeiten zwischen Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten ein starkes Ertragswachstum. Unser Devisenhandelsgeschäft, das zum zweiten Mal in Folge von Euromoney als weltweit führend eingestuft wurde und dabei einen Marktanteil von mehr als 19% erreichte, erzielte vor dem Hintergrund volatilerer G10-Währungen ebenfalls hohe Ertragszuwächse. Im Geschäft in Emerging Markets (Debt) stiegen die Erträge vornehmlich in Lateinamerika. Die Erträge aus Zinsprodukten gingen infolge geringerer Kundenaktivität bei Produkten zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos und bei strukturierten Anlageprodukten zurück. Des Weiteren wurden unsere Erträge im Geschäft mit Rohstoffen nicht signifikant von den im Berichtsquartal volatilen Energiepreisen begünstigt. Dies spiegelt unsere relativ niedrige Risikopräferenz in diesem Sektor wider.

Die Erträge aus Sales & Trading (Equity) stiegen im ersten Quartal 2006 auf die neue Rekordhöhe von 1,6 Mrd € und lagen damit um 90% über dem ersten Quartal 2005. Alle Geschäftsfelder verzeichneten deutliche Ertragszuwächse. Insbesondere im Geschäft mit Aktienderivaten sowie im Emerging-Markets- und Prime-Services-Geschäft nahmen die Erträge stark zu. Diese Geschäftsfelder profitierten von gesteigener Aktivität in allen wichtigen Kundensegmenten und Regionen sowie der verbesserten Verzahnung mit unseren Fixed-Income-Vertriebsbereichen. Im klassischen Aktiengeschäft war weltweit eine deutliche Erhöhung der Handelsvolumina zu verzeichnen. Darüber hinaus trugen günstige Marktbedingungen im Berichtsquartal zu einer starken Performance im Eigenhandelsgeschäft bei.

Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft lagen mit 648 Mio € im ersten Quartal 2006 um 138 Mio € oder 27% über den Erträgen des Vorjahresquartals. Im Emissionsgeschäft (Debt) stiegen in einem von Zinserhöhungen geprägten Marktumfeld die Erträge aus Finanzierungsgeschäften für Unternehmensübernahmen. Zudem konnten wir hier unseren Marktanteil bei syndizierten Krediten ausbauen (Quelle: *Dealogic*). Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Equity) legten infolge starker Aktivität am Markt für Börseneinführungen (IPOs) zu. Im europäischen IPO-Markt haben wir im ersten Quartal 2006 ausgezeichnete Ergebnisse erzielt und wir konnten unsere Marktanteile in Amerika, Europa und Japan erhöhen (Quelle: *Dealogic*). Im Beratungsgeschäft stiegen die Erträge um über 50%. Dies spiegelt ein starkes Wachstum der M&A-Aktivitäten und den Zugewinn von Marktanteilen in Amerika, Europa und

dem asiatisch-pazifischen Raum (ohne Japan) wider (Quelle: *Dealogic*). In Europa waren wir an sechs der zehn größten angekündigten Transaktionen im ersten Quartal 2006 beteiligt (Quelle: *Thomson Financial*).

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft von 169 Mio € waren um 56% niedriger als im ersten Quartal 2005. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf Marktwertverluste bei Credit Default Swaps zur Absicherung unseres Investment-Grade-Kreditportfolios zurückzuführen. Während sich die Credit Spreads im ersten Quartal in 2005 erhöhten, waren sie im Berichtsquartal insgesamt rückläufig. Dieser Rückgang war in bestimmten im Hedgeportfolio unserer Loan Exposure Management Group enthaltenen Branchen besonders stark.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Unternehmensbereich CB&S entsprach im ersten Quartal 2006 einer Nettoauflösung von 56 Mio € gegenüber einer Nettoneubildung von 8 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Etwa die Hälfte der Verbesserung resultierte aus einem Eingang aus abgeschriebenen Forderungen eines einzelnen Kreditnehmers. Darüber hinaus führten weitere erfolgreiche Workoutaktivitäten zu Eingängen aus abgeschriebenen Krediten und zu Auflösungen von Wertberichtigungen. Der weiterhin niedrige Bedarf an Neubildungen war auf das anhaltend günstige Kreditumfeld und unsere strikte Risikodisziplin zurückzuführen.

Die operative Kostenbasis in CB&S erhöhte sich im ersten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 26% auf 3,2 Mrd €. Diese Zunahme war im Wesentlichen auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen infolge der verbesserten Ergebnissituation zurückzuführen. Die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation sank im ersten Quartal 2006 auf 63% im Vergleich zu 64% im Vergleichsquartal des Vorjahres. In den zinsunabhängigen Aufwendungen waren im Berichtsquartal Restrukturierungsaufwendungen von 14 Mio € im Zusammenhang mit dem Programm zur Neuausrichtung der Konzernstruktur enthalten.

Das bereinigte Ergebnis vor Steuern von CB&S stieg im ersten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 34% auf 1,9 Mrd €.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

Die Erträge aus Transaction Services waren im ersten Quartal 2006 mit 535 Mio € um 48 Mio € oder 10% höher als im Vorjahresquartal. Im Trust & Securities Services-Geschäft führten ein starkes Neugeschäft sowie hohe Transaktionsvolumina im Structured-Finance-Services- und im inländischen Custodygeschäft zu deutlichen Ertragszuwächsen. Auch bei Cash-Management-Produkten konnten wir im Geschäft sowohl mit Firmenkunden als auch mit Finanzinstituten höhere Erträge verzeichnen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Unternehmensbereich GTB zeigte im ersten Quartal 2006 eine Nettoauflösung von 16 Mio € im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 4 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das weiterhin niedrige Niveau war auf das günstige Kreditumfeld zurückzuführen.

Die operative Kostenbasis lag im ersten Quartal 2006 mit 364 Mio € um 6% über dem Vorjahresquartal. Zu dem Anstieg trugen vor allem höhere transaktionsbezogene Kosten und höhere erfolgsabhängige Vergütungen entsprechend der verbesserten geschäftlichen Entwicklung im ersten Quartal 2006 bei. In den zinsunabhängigen Aufwendungen waren Restrukturierungsaufwendungen für das Programm zur Neuausrichtung der Konzernstruktur von 7 Mio € im Berichtsquartal und 15 Mio € im ersten Quartal 2005 enthalten.

In GTB verbesserte sich das bereinigte Ergebnis vor Steuern im ersten Quartal 2006 um 25% auf 187 Mio €.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

PCAM erzielte im ersten Quartal 2006 ein Rekordergebnis von 558 Mio € und erreichte gegenüber dem bereinigten Ergebnis vor Steuern im ersten Quartal 2005 eine Steigerung um 37%. Das Ergebnis vor Steuern, in dem Restrukturierungsaufwendungen von 20 Mio € enthalten waren, betrug im Berichtsquartal 538 Mio € und verbesserte sich damit gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 49% oder 176 Mio € (das erste Quartal 2005 enthielt Restrukturierungsaufwendungen von 45 Mio €). Die bereinigten Erträge waren im ersten Quartal 2006 mit 2,3 Mrd € um 280 Mio € oder 14% höher als im Vergleichsquartal, während die operative Kostenbasis um 119 Mio € oder 8% auf 1,7 Mrd € anstieg.

Im Berichtsquartal erhöhten sich die Invested Assets von PCAM um 18 Mrd € auf 885 Mrd € gegenüber 867 Mrd € zum Jahresende 2005. Der Anstieg war im Wesentlichen auf Nettomittelzuflüsse von 12 Mrd € zurückzuführen. Diese beinhalteten Nettomittelzuflüsse von 8 Mrd € im Publikumsfondsgeschäft in Europa und 4 Mrd € im Private Wealth Management (PWM). Die verbleibende Zunahme der Invested Assets war Folge positiver Marktwertentwicklungen, die durch Wechselkursänderungen teilweise kompensiert wurden.

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

AWM steigerte im ersten Quartal 2006 seine bereinigten Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2005 um 157 Mio € oder 18% auf 1,0 Mrd €. Die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management in Asset Management (AM) erhöhten sich um 14%, vor allem auf Grund höherer Provisionserträge. Diese wuchsen insbesondere im deutschen Privatkundengeschäft als Folge des erwähnten Anstiegs der Invested Assets sowie im Immobiliengeschäft durch höhere Performance Fees. Diesen Verbesserungen stand ein Ertragsrückgang infolge des Verkaufs eines wesentlichen Teils unseres Asset-Management-Geschäfts in Großbritannien und Philadelphia im zweiten Halbjahr 2005 gegenüber. In PWM wuchsen die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management um 17%. Diese Ertragszuwächse spiegelten positive Marktwertentwicklungen bei Kundenanlagen sowie anhaltende Nettomittelzuflüsse wider. Im Brokeragegeschäft legten die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2005 um 15% zu. Hauptursache waren höhere Kundenumsätze infolge verbesserter Marktbedingungen. Auf Grund höherer Volumina bei Lombardkrediten und Termineinlagen wuchsen Erträge aus dem Kredit-/Einlagengeschäft um 23%. Die Erträge aus sonstigen Produkten stiegen vornehmlich wegen höherer Gewinne aus der Veräußerung von Immobilienbeteiligungen, insbesondere in der Region Asien/Pazifik, um 50% auf 119 Mio €.

Die operative Kostenbasis belief sich im Berichtsquartal auf 794 Mio € und war damit um 10% oder 75 Mio € höher als im ersten Quartal des Vorjahres. Der Anstieg resultierte aus höheren leistungsabhängigen Vergütungen und aus Marketingaufwendungen im Zusammenhang mit der Markenänderung von Scudder zu DWS Scudder in den USA. Diese Kostenerhöhungen wurden durch den Wegfall von Kosten infolge des oben erwähnten Verkaufs von Geschäftsfeldern teilweise kompensiert.

AWM übertraf mit einem bereinigten Ergebnis vor Steuern von 238 Mio € das erste Quartal 2005 um 75 Mio € oder 46% und verzeichnete damit sein bisher zweithöchstes Quartalsergebnis.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

PBC erzielte im ersten Quartal 2006 neue Rekorde bei Ertrag und Gewinn. Mit 1,3 Mrd € lagen die bereinigten Erträge um 123 Mio € oder 11% über dem ersten Quartal 2005. Das Ertragswachstum wurde vorwiegend im Vermögensanlagegeschäft und im Konsumentenkreditgeschäft erreicht. Im Portfolio/Fund Management und im Brokeragegeschäft legten die Erträge mit 47% beziehungsweise 20% deutlich zu. Darin spiegelten sich die günstigen Marktbedingungen in Deutschland und anderen europäischen Ländern wider, die zu höherer Kundenaktivität und gestiegenen Umsät-

zen führten. Durch unser umfassendes Produktangebot, in das auch die Expertise der Bereiche Global Markets und Asset Management einfließt, und mittels unserer etablierten Vertriebswege konnten wir dieses positive Marktumfeld voll ausschöpfen. Die Erträge aus dem Kredit-/Einlagengeschäft wuchsen gegenüber dem ersten Quartal 2005 um 7% und reflektierten unsere Wachstumsstrategie im Konsumentenkreditgeschäft. Darüber hinaus profitierte das Einlagengeschäft sowohl von höheren Volumina als auch von verbesserten Margen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 80 Mio € blieb im Vergleich zum ersten Quartal 2005 nahezu unverändert. Der Einfluss aus der Erhöhung des Kreditvolumens wurde im Berichtsquartal durch eine Verbesserung sowohl des Anteils der im Zahlungsverzug befindlichen Kredite als auch des Ausmaßes des Zahlungsverzugs ausgeglichen.

Die operative Kostenbasis war mit 875 Mio € im Berichtsquartal um 5% höher als im ersten Quartal des Vorjahres. Der Kostenanstieg blieb trotz anhaltender Wachstumsinvestitionen, mit einem Mitarbeiteraufbau in Deutschland, Indien und Polen, moderat.

PBC erzielte mit einem bereinigten Ergebnis vor Steuern von 321 Mio € einen neuen Quartalsrekord, mit dem das Vorjahresquartal um 31% übertroffen wurde.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

Der Konzernbereich CI erreichte im ersten Quartal 2006 ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern von 2 Mio € und verbesserte sich damit um 47 Mio € gegenüber dem ersten Quartal 2005, in dem ein Verlust von 44 Mio € ausgewiesen wurde. Im Berichtsquartal erzielte CI ein Ergebnis vor Steuern von 135 Mio €. Darin waren Nettogewinne und materielle Equity Pick-ups aus Beteiligungen von 126 Mio € enthalten, wovon ein Gewinn von 85 Mio € auf den Verkauf unserer restlichen Beteiligung an der EUROHYPO AG entfiel. Das im ersten Quartal des Vorjahres erwirtschaftete Ergebnis vor Steuern von 69 Mio € beinhaltete einen Gewinn von 80 Mio € aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Südzucker AG.

Der Buchwert der Alternative Assets von CI ging von 1,4 Mrd € zum Jahresende 2005 auf 1,1 Mrd € zum Ende des Berichtsquartals weiter zurück.

Bescheinigung der unabhängigen beim PCAOB registrierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

An den Aufsichtsrat der Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Wir haben die beigefügte zusammengefasste Konzernbilanz zum 31. März 2006 und die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die umfassende Periodenerfolgsrechnung des Konzerns, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Konzern-Kapitalflussrechnung der Deutsche Bank Aktiengesellschaft einschließlich ihrer Tochterunternehmen (Deutsche Bank-Gruppe) für die Dreimonatszeiträume endend am 31. März 2006 und 2005 einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung dieses zusammengefassten konsolidierten Zwischenabschlusses liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft.

Wir haben die prüferische Durchsicht des Abschlusses unter Beachtung der vom Public Company Accounting Oversight Board (United States) festgestellten Grundsätze vorgenommen. Eine prüferische Durchsicht von Zwischenabschlüssen beschränkt sich in erster Linie auf analytische Beurteilungen und Befragungen von bestimmten Mitarbeitern der Gesellschaft. Sie hat einen wesentlich geringeren Umfang als eine Abschlussprüfung unter Beachtung der vom Public Company Accounting Oversight Board (United States) festgestellten Grundsätze, deren Ziel die Erteilung eines Bestätigungsvermerks ist. Dementsprechend erteilen wir keinen Bestätigungsvermerk.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine wesentlichen Änderungen bekannt geworden, die notwendig wären, damit der zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss in Übereinstimmung mit den U. S. Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) aufgestellt ist.

Wir haben unter Beachtung der vom Public Company Accounting Oversight Board (United States) festgestellten Grundsätze die Konzernbilanz der Deutsche Bank-Gruppe zum 31. Dezember 2005 und die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die umfassende Periodenerfolgsrechnung des Konzerns, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Konzern-Kapitalflussrechnung für das dann endende Jahr geprüft (hier nicht beigefügt); mit Datum vom 9. März 2006 haben wir einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk auf diesen Konzernabschluss erteilt. Nach unserer Überzeugung vermitteln die Informationen, welche in der beigefügten zusammengefassten Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005 aufgeführt sind, in allen wesentlichen Aspekten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild in Bezug auf die geprüfte Konzernbilanz, von welcher diese hergeleitet wurde.

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main (Deutschland), den 2. Mai 2006

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Zinserträge	12.485	8.907
Zinsaufwendungen	10.881	7.464
Zinsüberschuss	1.604	1.443
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	10	94
Zinsüberschuss nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1.594	1.349
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	937	809
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	1.286	918
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	656	607
Handelsergebnis	2.970	2.411
Ergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“	42	110
Gewinn aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	271	132
Sonstige Erträge	224	153
Zinsunabhängige Erträge	6.386	5.140
Personalaufwand	3.624	2.998
Mieten und Unterhaltskosten für Gebäude	250	245
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42	40
EDV-Aufwendungen	373	378
Aufwendungen für Beratungs- und ähnliche Dienstleistungen	271	182
Kommunikation und Datenadministration	158	147
Sonstige Aufwendungen	615	548
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	–	–
Restrukturierungsaufwand	42	168
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.375	4.706
Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	2.605	1.783
Ertragsteueraufwand	941	649
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	–	31
Ergebnis vor kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	1.664	1.103
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	46	–
Gewinn nach Steuern	1.710	1.103

Ergebnis je Aktie (EPS)

in €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Ergebnis je Aktie:		
Basic:		
Ergebnis vor kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	3,66	2,36
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern ¹	0,10	–
Gewinn nach Steuern	3,76	2,36
Verwässertes Ergebnis je Aktie:		
Ergebnis vor kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern ²	3,21	2,09
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern ¹	0,09	–
Gewinn nach Steuern	3,30	2,09
Anzahl der Aktien in Mio		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	454,7	467,7
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	518,5	509,1

¹ Bezüglich SFAS 123(R) betrug der kumulierte Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern im 1. Quartal 2006 0,09 € für das Ergebnis je Aktie (Basic) beziehungsweise 0,08 € für das verwässerte Ergebnis je Aktie. Bezüglich EITF 05-5 betrug der kumulierte Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern im 1. Quartal 2006 für das Ergebnis je Aktie (Basic) und für das verwässerte Ergebnis je Aktie jeweils 0,01 €.

² Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung. Dieser Effekt betrug im 1. Quartal 2006 0,00 € und im 1. Quartal 2005 minus 0,08 €.

Umfassende Periodenerfolgsrechnung des Konzerns (Consolidated Statement of Comprehensive Income) (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Gewinn nach Steuern	1.710	1.103
Übriger umfassender Periodenerfolg (Other Comprehensive Income):		
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	–	31
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Wertpapieren „Available for Sale“:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) (per saldo) der Periode, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	215	59
Reklassifizierung auf Grund von Gewinn- (–)/Verlustrealisierungen, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	– 101	– 97
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	– 38	– 4
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) (per saldo) der Periode, nach Steuern	– 276	378
Reklassifizierung auf Grund von Gewinn- (–)/Verlustrealisierungen, nach Steuern	–	– 1
Übriger umfassender Periodenerfolg (Other Comprehensive Income), insgesamt	– 200	366
Umfassender Periodenerfolg (Comprehensive Income)	1.510	1.469

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio €	31.3.2006 (nicht testiert)	31.12.2005
Barreserve	6.931	6.571
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	15.893	11.963
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	118.288	130.993
Forderungen aus Wertpapierleihen	111.638	101.125
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	271.446	260.469
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	106.312	99.479
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	79.795	75.354
Sonstige Handelsaktiva	14.001	13.091
Handelsaktiva insgesamt	471.554	448.393
Wertpapiere „Available for Sale“	22.881	21.675
Sonstige Finanzanlagen	4.492	7.382
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, netto	156.638	151.355
Sachanlagen	4.924	5.079
Goodwill	7.051	7.045
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.180	1.198
Sonstige Aktiva	113.050	99.382
Summe der Aktiva	1.034.520	992.161

Passiva

in Mio €	31.3.2006 (nicht testiert)	31.12.2005
Unverzinsliche Einlagen	27.815	30.005
Verzinsliche Einlagen	346.113	350.782
Einlagen insgesamt	373.928	380.787
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	84.702	81.294
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.344	28.473
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	93.193	84.580
Handelspassiva insgesamt	210.239	194.347
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	181.639	143.524
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	9.406	24.581
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	18.381	20.549
Sonstige Passiva	88.521	81.377
Langfristige Verbindlichkeiten	117.326	113.554
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	4.319	3.506
Verbindlichkeiten	1.003.759	962.225
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.325	1.420
Kapitalrücklage	14.186	11.672
Gewinnrücklagen	21.822	22.628
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 1.022	- 3.368
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 4.319	- 3.506
Rücklagen aus aktienbasierter Vergütung	-	2.121
Kumulierter übriger umfassender Periodenerfolg (Accumulated Other Comprehensive Income)		
Latente Steuern auf unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, die im Zusammenhang mit den Steuersatzänderungen in Deutschland in 1999 und 2000 stehen	- 2.164	- 2.164
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	2.612	2.498
Unrealisierte Gewinne aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 29	9
Unterdeckung der Pensionsverpflichtungen, nach Steuern	- 8	- 8
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 1.642	- 1.366
Kumulierter übriger umfassender Periodenerfolg insgesamt	- 1.231	- 1.031
Eigenkapital	30.761	29.936
Summe der Passiva	1.034.520	992.161

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Stammaktien		
Anfangsbestand	1.420	1.392
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	7	12
Einziehung von Stammaktien	- 102	-
Endbestand	1.325	1.404
Kapitalrücklage		
Anfangsbestand	11.672	11.147
Umgliederung aus aktienbasierter Vergütung – auszugebende Stammaktien	3.456	-
Umgliederung aus Abgrenzung aus aktienbasierter Vergütung (Deferred Compensation)	- 1.335	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	188	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	194	167
Steuerminderung im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	10	-
Sonstige	1	-
Endbestand	14.186	11.314
Gewinnrücklagen		
Anfangsbestand, wie zuvor berichtet	22.628	19.814
Effekte aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	13	-
Anfangsbestand	22.641	19.814
Gewinn nach Steuern	1.710	1.103
Gewinne aus dem Verkauf Eigener Aktien	141	64
Einziehung von Stammaktien	- 2.667	-
Sonstige	- 3	1
Endbestand	21.822	20.982
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Anfangsbestand	- 3.368	- 1.573
Käufe von Aktien	- 9.320	- 8.650
Verkäufe von Aktien	8.896	8.311
Einziehung von Aktien	2.769	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	1	3
Endbestand	- 1.022	- 1.909
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Anfangsbestand	- 3.506	- 3.058
Zugänge	- 813	- 814
Abgänge	-	-
Endbestand	- 4.319	- 3.872
Aktienbasierte Vergütung – auszugebende Stammaktien		
Anfangsbestand	3.456	2.965
Umgliederung in die Kapitalrücklage	- 3.456	-
Neu gewährte Zusagen, per saldo	-	904
Begebene Aktien	-	- 3
Endbestand	-	3.866
Abgrenzung aus aktienbasierter Vergütung (Deferred Compensation)		
Anfangsbestand	- 1.335	- 1.452
Umgliederung in die Kapitalrücklage	1.335	-
Neu gewährte Zusagen, per saldo	-	- 904
Anteilige Aufwendungen, per saldo	-	362
Endbestand	-	- 1.994
Kumulierter übriger umfassender Periodenerfolg (Accumulated Other Comprehensive Income)		
Anfangsbestand	- 1.031	- 3.331
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	-	31
Veränderung unrealisierter Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	114	- 38
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 38	- 4
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 276	377
Endbestand	- 1.231	- 2.965
Eigenkapital zum Ende der Periode	30.761	26.826

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Gewinn nach Steuern	1.710	1.103
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	10	94
Restrukturierungsaufwand	8	84
Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren „Available for Sale“, sonstigen Finanzanlagen, Krediten und sonstige Ergebniskomponenten	- 231	- 198
Latente Steuern, netto	- 60	312
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	- 111	489
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	46	-
Anteilige Gewinne aus at equity bewerteten Unternehmen	- 183	- 117
Nettoveränderung von:		
Handelsaktiva	- 22.193	- 11.268
sonstigen Aktiva	- 13.070	- 8.023
Handelspassiva	15.820	2.176
sonstigen Passiva	5.649	7.725
Sonstigen, per saldo	169	- 887
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 12.436	- 8.510
Nettoveränderung von:		
verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten	- 3.668	- 2.911
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	12.921	- 7.415
Forderungen aus Wertpapierleihen	- 10.513	- 20.022
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	- 6.771	- 5.897
Erlöse aus:		
Verkauf von Wertpapieren „Available for Sale“	3.303	1.659
Endfälligkeit von Wertpapieren „Available for Sale“	1.240	1.088
Verkauf von sonstigen Finanzanlagen	2.828	662
Verkauf von Krediten	1.892	2.682
Verkauf von Sachanlagen	87	36
Erwerb von:		
Wertpapieren „Available for Sale“	- 5.974	- 6.145
sonstigen Finanzanlagen	- 290	- 503
Krediten	- 1.142	- 1.855
Sachanlagen	- 95	- 167
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	- 462	-
Sonstige, per saldo	- 54	21
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	- 6.698	- 38.767
Nettoveränderung von:		
Einlagen	- 6.865	19.384
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	22.940	15.962
sonstigen kurzfristigen Geldaufnahmen	- 2.168	5.177
Emission langfristiger Verbindlichkeiten	14.994	15.782
Rückzahlung/Rücklauf langfristiger Verbindlichkeiten	- 9.296	- 8.485
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	199	179
Kauf Eigener Aktien	- 9.320	- 8.650
Verkauf Eigener Aktien	9.033	8.380
Dividendenzahlung	-	-
Sonstige, per saldo	71	33
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	19.588	47.762
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Barreserve	- 94	199
Nettoveränderung Barreserve	360	684
Anfangsbestand Barreserve	6.571	7.579
Endbestand Barreserve	6.931	8.263
Gezahlte Zinsen	11.082	6.994
Gezahlte Ertragsteuern, netto	502	298

Grundlage der Darstellung

Die vorliegenden Konzernzwischenabschlüsse zum 31. März 2006 und 2005 sowie für die dann endenden Dreimonatszeiträume sind nicht testiert und enthalten die Abschlüsse der Deutschen Bank AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammengefasst die Deutsche Bank-Gruppe oder das Unternehmen). Nach Überzeugung des Management wurden alle periodisch wiederkehrenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage notwendig sind, in den Zwischenabschlüssen berücksichtigt. In Einzelfällen wurden Beträge der Vorperioden zur Vergleichbarkeit der aktuellen Darstellung angepasst. Die in diesem Bericht veröffentlichten Ergebnisse und ergänzenden Informationen können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2006 gewertet werden. Die vorliegenden Zwischenabschlüsse sollten im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss und den dazugehörigen Erläuterungen (Notes) im Finanzbericht 2005 des Unternehmens gelesen werden. Bestimmte Angaben und Erläuterungen, die im Rahmen der Darstellung des Jahresabschlusses nach US GAAP vorgeschrieben sind, werden in dem vorliegenden Zwischenbericht nicht oder zusammengefasst dargestellt. Die nachfolgenden Angaben beinhalten Erläuterungen zu dem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, die Segmentberichterstattung, weitere Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zur Bilanz sowie sonstige Finanzinformationen.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

FSP FIN 46(R)-6

Im April 2006 veröffentlichte das FASB die Staff Position FSP FIN 46(R)-6, „Determining the Variability to Be Considered in Applying FASB Interpretation No. 46(R)“ („FSP FIN 46(R)-6“). FSP FIN 46(R)-6 regelt, ob bestimmte Vereinbarungen im Zusammenhang mit Variable Interest Entities (VIE) als Instrumente zu betrachten sind, die die Variabilität, also die wirtschaftlichen Risiken und Chancen einer Gesellschaft, absorbieren (Variable Interests) oder aber Variabilität erzeugen. Ferner legt die Staff Position fest, dass die zu berücksichtigende Variabilität auf Grundlage einer Analyse der Struktur der Gesellschaft ermittelt werden soll. FSP FIN 46(R)-6 ist ab dem ersten Tag des nach dem 15. Juni 2006 beginnenden Berichtszeitraums prospektiv auf alle Einheiten anzuwenden, mit denen die Deutsche Bank erstmals Geschäftsbeziehungen aufnimmt, sowie bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf alle Einheiten, die bereits in der Vergangenheit gemäß FIN 46(R) analysiert werden mussten. Eine vorzeitige Anwendung ist für Perioden zulässig, für die noch keine Abschlüsse veröffentlicht wurden. Die rückwirkende Anwendung ab dem Datum der Erstanwendung von FIN 46(R) ist zulässig, jedoch nicht vorgeschrieben. Entscheidet sich der Konzern jedoch für diese Möglichkeit, muss die Umsetzung spätestens innerhalb des ersten nach dem 15. Juli 2006 endenden Jahresberichtszeitraums erfolgen. Wir prüfen gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Erstanwendung von FSP FIN 46(R)-6 auf unseren Konzernabschluss.

FSP FTB 85-4-1

Im März 2006 hat das FASB die Staff Position FSP FTB 85-4-1 „Accounting for Life Settlement Contracts by Third-Party Investors“ („FSP FTB 85-4-1“) veröffentlicht. FSP FTB 85-4-1 verlangt, dass bestimmte Verträge zwischen dem Halter einer Lebensversicherungspolice und einem Investor (Life Settlement Contracts) vom Investor entweder zu ihrem Fair Value oder nach der Investmentmethode bewertet werden. Bisher wurden solche Verträge zum Buchwert oder zum niedrigeren Rückkaufswert angesetzt. Nach der Investmentmethode wird ein Life Settlement Contract anfänglich zum Transaktionspreis zuzüglich sämtlicher direkt zurechenbarer externer Anschaffungskosten angesetzt. Fortlaufende Kosten, um die Gültigkeit der Police aufrechtzuerhalten, werden aktiviert, und ein Gewinn wird erst dann ausgewiesen, wenn der Versicherte stirbt. Das Wahlrecht zwischen der Fair-Value-Methode und der Investmentmethode kann auf Einzelvertragsebene ausgeübt werden. Der Konzern hat beschlossen, mit Wirkung ab dem 1. Januar 2006 die Fair-Value-Methode für alle in seinem Besitz befindlichen Life Settlement Contracts anzuwenden. Zum 1. Januar 2006 wurde der kumulative Effekt aus der Erstanwendung als eine Anpassung der Gewinnrücklagen in Höhe von 13 Mio € verbucht.

SFAS 156

Im März 2006 veröffentlichte das FASB das SFAS No. 156, „Accounting for Servicing of Financial Assets“ („SFAS 156“). Gegenstand von SFAS 156 ist die Bilanzierung von erfassten Ansprüchen und Verbindlichkeiten aus der Verwaltung von Finanzaktiva (Servicing Assets und Servicing Liabilities) im Zusammenhang mit bestimmten Übertragungen von Finanzaktiva des Verwalters sowie die Akquisition oder Übernahme von Verpflichtungen zur Verwaltung von Finanzaktiva, die nicht im Zusammenhang mit den Finanzaktiva des Verwalters und ihm nahe stehenden Dritten stehen. SFAS 156 verlangt, dass alle erfassten Servicing Assets und Servicing Liabilities beim erstmaligen Ansatz zum Fair Value und danach entweder zum Fair Value oder nach einer Amortisierungsmethode bewertet werden. Dies gilt für jede Art von erfassten Servicing Assets und Servicing Liabilities. SFAS 156 tritt in den nach dem 15. September 2006 beginnenden Geschäftsjahren in Kraft. Die Erstanwendung von SFAS 156 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss haben.

SFAS 155

Im Februar 2006 veröffentlichte das FASB das SFAS No. 155, „Accounting for Certain Hybrid Financial Instruments“ („SFAS 155“). SFAS 155 gibt Unternehmen die Möglichkeit, hybride Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten, welche gemäß SFAS No. 133 („Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities“) getrennt zu bilanzieren wären, im Ganzen zum Fair Value auszuweisen und Veränderungen des Fair Value erfolgswirksam zu erfassen. Ferner legt SFAS 155 fest, dass Ansprüche (Beneficial Interests“) in verbrieften Vermögenswerten analysiert werden sollen, um zu ermitteln, ob sie als frei stehende Derivate anzusehen sind oder eingebettete Derivate enthalten. Mit SFAS 155 entfällt auch eine frühere Einschränkung bezüglich der Formen passiver Derivate, welche eine so genannte „Qualifizierende Zweckgesellschaft“ (Qualifying Special Purpose Entity) halten darf. SFAS 155 ist auf Finanzinstrumente anzuwenden, die in den nach dem 15. September 2006 beginnenden Geschäftsjahren neu erworben oder modifiziert wurden, die Bestimmungen bezüglich der Bilanzierung hybrider Finanzinstrumente zum Fair Value können dagegen auch auf bestehende Instrumente angewandt werden. Die Erstanwendung von SFAS 155 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss haben.

EITF 05-5

Im Juni 2005 hat das FASB den Konsens zu EITF Issue No. 05-5, „Accounting for Early Retirement or Postemployment Programs with Specific Features (Such As Terms Specified in Altersteilzeit Early Retirement Arrangements)“ („EITF 05-5“), bestätigt. EITF 05-5 legt fest, dass der Aufwand für Gehälter, Boni und zusätzliche Rentenbeiträge im Zusammenhang mit bestimmten in Deutschland üblichen Vorruhestandsvereinbarungen (sowie ähnlichen Programmen) über den Zeitraum zwischen dem Beginn der Laufzeit des Altersteilzeitvertrags und dem Ende der aktiven Dienstzeit in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen ist. Bisher erfasste der Konzern den Aufwand basierend auf einer versicherungsmathematischen Bewertung zum Zeitpunkt des Abschlusses des Altersteilzeitvertrags mit dem Mitarbeiter. Das EITF regelt zudem die Rechnungslegung für staatliche Leistungen im Zusammenhang mit diesen Vereinbarungen. EITF 05-5 findet in den nach dem 15. Dezember 2005 beginnenden Geschäftsjahren Anwendung. Infolge der Erstanwendung von EITF 05-5 vereinnahmte der Konzern als kumulativen Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethode einen Gewinn von 4 Mio € nach Steuern.

EITF 03-1, FSP EITF 03-1-1, FSP FAS 115-1 und FAS 124-1

Im März 2004 hat das FASB den Konsens zu EITF Issue No. 03-1, „The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment and Its Application to Certain Investments“ („EITF 03-1“), bestätigt. Durch die Entscheidungen wurde ein allgemein gültiger Beurteilungsansatz geschaffen, um bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie bei festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren „Available for Sale“ festzustellen, ob Wertminderungen dieser Papiere als nicht temporär anzusehen sind. Im September 2004 hat das FASB eine endgültige FASB Staff Position, No. EITF 03-1-1 („FSP EITF 03-1-1“), veröffentlicht, die das Inkraft-Treten der Ansatz- und Bewertungsvorschriften von EITF 03-1 verschiebt. Die Offenlegungsvorschriften nach EITF 03-1 traten am 31. Dezember 2004 in Kraft.

Im Juni 2005 hat das FASB beschlossen, keine zusätzlichen Vorschriften hinsichtlich der Definition nicht temporärer Wertminderungen herauszugeben, seine Mitarbeiter aber angewiesen, FSP FAS 115-1 und FAS 124-1 zu veröffentlichen. Die endgültige Fassung von FSP FAS 115-1 und FAS 124-1, „The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment and Its Application to Certain Investments“, wurde im November 2005 veröffentlicht und hat einige Bestimmungen von EITF 03-1 außer Kraft gesetzt. Nach Maßgabe von FSP FAS 115-1 und FAS 124-1 ist die Prüfung, ob Wertminderungen nicht temporär sind, auf Basis der geltenden Bilanzierungsvorschriften vorzunehmen.

FSP EITF 03-1-1 und damit die Verschiebung des In-Kraft-Tretens der Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach Maßgabe von EITF 03-1 wurden durch die endgültige Fassung von FSP FAS 115-1 und FAS 124-1 abgelöst, die für die nach dem 15. Dezember 2005 beginnenden Geschäftsjahre maßgeblich ist. Die Erstanwendung von FSP FAS 115-1 und FAS-124-1 hatte keine Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss.

SFAS 123 (überarbeitet in 2004)

Im Dezember 2004 hat das FASB SFAS No. 123 (überarbeitet in 2004), „Share-Based Payment“ („SFAS 123(R)“), veröffentlicht. SFAS 123(R) ersetzt SFAS No. 123, „Accounting for Stock-Based Compensation“ („SFAS 123“), und löst APB Opinion No. 25, „Accounting for Stock Issued to Employees“, ab. Nach der neuen Vorschrift sind Unternehmen verpflichtet, Personalaufwand für aktienbasierte Zahlungsvorgänge in ihrem Jahresabschluss auszuweisen. Der Personalaufwand ist auf Basis des Fair Value der emittierten Eigenkapitalinstrumente oder Schuldtitel zu ermitteln. Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2003 hat die Deutsche Bank ihre aktienbasierten Vergütungen nach der in SFAS 123 vorgeschriebenen Fair-Value-Methode abgebildet. Diese Methode wurde prospektiv auf alle Mitarbeitervergütungen angewandt, die nach dem 1. Januar 2003 gewährt, modifiziert oder ausgeübt wurden. Die Deutsche Bank wendet derzeit zur Schätzung des Fair Value der den Mitarbeitern gewährten Optionsrechte ein Black-Scholes-Optionsbewertungsmodell an und wird dies voraussichtlich auch im Rahmen der Anwendung von SFAS 123(R) beibehalten. SFAS 123(R) beinhaltet auch einige Änderungen hinsichtlich des Zeitpunkts des Ausweises von Aufwendungen, der Behandlung von verfallenen Ansprüchen und der Neubewertung von als Verbindlichkeit ausgewiesenen Ansprüchen zum aktuellen Fair Value. SFAS 123(R) zufolge gelten diese Vorschriften für nach dem 15. Juni 2005 beginnende Berichtszeiträume.

Im März 2005 veröffentlichte die SEC das Staff Accounting Bulletin No. 107, „Share-Based Payment“ („SAB 107“), das Erläuterungen zu den Wechselbeziehungen zwischen SFAS 123(R) und bestimmten SEC-Vorschriften und -Richtlinien enthält. Darin wird auch die Sicht der SEC hinsichtlich der Bewertung aktienbasierter Vergütungsvereinbarungen dargestellt. Im April 2005 hat die SEC die Stichtage für die Erstanwendung von SFAS 123(R) geändert. Damit wird es Unternehmen ermöglicht, die Vorschrift mit Beginn ihres nächsten Geschäftsjahres und nicht bereits für nach dem 15. Juni 2005 beginnende Berichtszeiträume anzuwenden. Dementsprechend wendet der Konzern SFAS 123(R) mit Wirkung zum 1. Januar 2006 an. Der Konzern hat beschlossen, für die Überleitung die modifizierte prospektive Methode anzuwenden. Unter dieser Methode findet SFAS 123(R) Anwendung für nach dem Erstanwendungstermin neu gewährte Vergütungen sowie Vergütungen, die nach diesem Zeitpunkt modifiziert, zurückgekauft oder rückgängig gemacht werden.

Infolge der Erstanwendung in 2006 vereinnahmte der Konzern als kumulativen Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethode einen Gewinn von 42 Mio € nach Steuern. Ursächlich für diesen Effekt ist eine Anpassung des bereits abgegrenzten Personalaufwands. Nach Maßgabe von SFAS 123(R) ist der Personalaufwand nur für solche gewährten aktienbasierten Vergütungen abzugrenzen, von denen erwartet wird, dass sie ausgegeben werden, so dass bei der Abgrenzung von Beginn an die voraussichtlich verfallenden Ansprüche berücksichtigt werden müssen. Nach Maßgabe von SFAS 123 hatte der Konzern den Personalaufwand auf Basis der tatsächlich verfallenden Ansprüche bilanziert und deshalb den bereits abgegrenzten Aufwand in der Periode zurückgenommen, in der die Mitarbeiter die Ansprüche verwirklichten. Der Personalaufwand für künftige, als Jahresbonus begebene Aktienrechte, die eine Anwartschaftsfrist vorsehen, wird nicht mehr im jeweiligen Performancejahr als Teil der jährlichen Vergütung erfolgswirksam verbucht.

Zusätzlich wurden infolge der Erstanwendung von SFAS 123(R) einige Bilanzpositionen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen innerhalb des Eigenkapitals reklassifiziert. Diese geänderte Darstellung hatte keinen Nettoeffekt auf unser Eigenkapital. Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 wurden Abgrenzungen aus aktienbasierter Vergütung (Deferred Compensation) und die Position „Aktienbasierte Vergütung – auszugebende Stammaktien“ aufgerechnet. Der Nettobetrag wurde in die Kapitalrücklage umgliedert.

Vor der Erstanwendung von SFAS 123(R) hatte der Konzern den Personalaufwand für alle Vergütungen, die als Halteprämien gewährt worden waren, über die Anwartschaftsfrist abgegrenzt. Mit der Erstanwendung von SFAS 123(R) hat der Konzern den Abgrenzungszeitraum des Aufwands für im Februar 2006 gewährte Vergütungen verkürzt, die dem Begünstigten einen vorgezogenen Ruhestand erlauben und deswegen eine nominale, aber nicht substanzielle Dienstzeitregelung vorsehen. Der Aufwand für diese Vergütungen betrug 21 Mio €. Die bilanzielle Behandlung von Vergütungen, die vor der Erstanwendung von SFAS 123(R) gewährt wurden, wurde nicht verändert.

Wäre der Personalaufwand für solche Zusagen bereits über einen verkürzten Zeitraum erfasst worden, hätte sich der zusätzliche Personalaufwand für die Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003 auf 101 Mio €, 177 Mio € beziehungsweise 130 Mio € belaufen. Auf Grund der beschleunigten Verbuchung des Personalaufwands in früheren Jahren wäre der im zum 31. März 2006 endenden Quartal verbuchte Personalaufwand um 49 Mio € niedriger gewesen als der tatsächlich verbuchte Personalaufwand.

Am 10. November 2005 veröffentlichte das FASB die endgültige FASB Staff Position No. FAS 123(R)-3, „Transition Election Related to Accounting for the Tax Effects of Share-Based Payment Awards“ („FSP FAS 123(R)-3“), die eine praxisnahe Überleitungsmöglichkeit zur Berechnung zusätzlicher Steuervorteile (den Kapitalrücklagenpool [„APIC-Pool“]) vorsieht, die mit zusätzlichen Steuerbelastungen verrechnet werden können, die nach der Erstanwendung von FAS 123(R) bilanziert wurden. Der Konzern kann bis zum 31. Dezember 2006 über die Anwendung der durch diesen FSP vorgesehenen Überleitungsmöglichkeit entscheiden und analysiert derzeit die mit dem FSP zur Verfügung gestellten Alternativen zur Berechnung des APIC-Pools.

IFRS

IFRS-Regelungen. In Übereinstimmung mit den in der EU und Deutschland geltenden Bestimmungen werden wir mit dem Geschäftsjahr 2007 unseren Konzernabschluss auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellen (einschließlich der entsprechenden Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2006).

IFRS wird auch die Grundlage der Finanzberichterstattung gegenüber der SEC sein. Nach IFRS erstellte Konzernabschlüsse werden von der SEC anerkannt, sofern darin eine Überleitung des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals auf US GAAP vorgelegt wird.

IFRS-Projekt. Wir starteten das Projekt zur Vorbereitung der Umstellung der Rechnungslegung von US GAAP auf IFRS in 2004. Wir haben ein Projektteam zusammengestellt und spezifische Arbeitsgruppen eingerichtet, um den unterschiedlichen Aspekten der Einführung von IFRS Rechnung zu tragen. Das Projekt hat die Aufgabe, eine strukturierte und wohl durchdachte IFRS-Implementierung sicherzustellen. In das Projekt sind alle Geschäftsfelder und zentralen Schlüsselfunktionen eingebunden.

Das Projekt begann mit der Identifizierung der zwischen US GAAP und IFRS bestehenden Unterschiede, um die wichtigsten Auswirkungen auf Finanzberichterstattung, Geschäftsaktivitäten sowie Systeme und Prozesse zu analysieren. Bilanzierungsentscheidungen wurden für jene Sachverhalte getroffen, in denen IFRS Bilanzierungswahlrechte gewährt. Des Weiteren werden die Geschäftsfelder und zentralen Schlüsselfunktionen bei Fragen der Anwendung von IFRS beraten, um eine sachgerechte und konsistente Auslegung der Standards zu gewährleisten. Dies wird fortlaufend in einer Konzernbilanzierungsrichtlinie zusammengefasst und dokumentiert.

In 2005 haben wir die erforderlichen Anpassungen unserer Bilanzierungsprozesse sowie Konsolidierungssysteme vorgenommen. Änderungen vorgelagerter Systeme und Prozesse wurden bereits identifiziert und werden im Jahr 2006 implementiert. Damit soll eine weitestgehend automatisierte Berücksichtigung der IFRS-Anforderungen erreicht werden.

Das Projekt ist so angelegt, dass alle Beteiligten für die Umstellung des Konzernabschlusses auf IFRS gut vorbereitet sind, und umfasst auch die Durchführung von Schulungsmaßnahmen.

Der Projektfortschritt entspricht dem Plan und unterliegt den üblichen Projektkontrollen und dem regulären Änderungsmanagementprozess.

Die wesentlichen Risiken und Unsicherheiten der IFRS-Implementierung bestehen im Zusammenhang mit der andauernden Fortentwicklung der Rechnungslegungsstandards und den sich daraus ergebenden Auswirkungen auf Finanzberichterstattung und Prozesse. Allerdings werden diesbezügliche Entwicklungen der beiden Rechnungslegungsgremien IASB und FASB zeitnah verfolgt. Außerdem beteiligen wir uns aktiv am Prozess der Festlegung von Rechnungslegungsstandards.

Wesentliche Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP. Obwohl IFRS und US GAAP einander in vielerlei Hinsicht ähneln und sowohl das IASB als auch das FASB sich um Konvergenz der Rechnungslegungsvorschriften bemühen, gibt es für Finanzinstitute derzeit noch eine Reihe von Unterschieden. Die wesentlichen Abweichungen bestehen bei der Bilanzierung von Finanzinstrumenten, der Ein- beziehungsweise Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte sowie im Rahmen der Konsolidierung. Allerdings können sich zukünftige Änderungen der Vorschriften auf die Eröffnungsbilanz nach IFRS auswirken, so dass sich die Abweichungen zwischen der nach US GAAP und der nach IFRS ermittelten Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Bilanz zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorhersagen lassen.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zu Grunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Im ersten Quartal 2006 wurden die Managementverantwortlichkeiten bestimmter Vertriebs- und Dienstleistungsfunktionen, die bisher im Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities lagen, auf den Unternehmensbereich Global Transaction Banking übertragen. Zudem gingen bestimmte Dienstleistungsfunktionen der Konzernbereiche auf den Infrastrukturbereich über.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Ergebnisse sämtlicher Vorjahreszeiträume der aktuellen Darstellung der Segmente angepasst.

Zum 27. Februar 2006 hat der Konzern den Erwerb der restlichen 60% an der United Financial Group (UFG) abgeschlossen. Diese Geschäftsaktivität wurde in den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities integriert.

Segmentergebnisse

1. Quartal 2006	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Management Reporting insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt		
in Mio € (außer Prozentsätzen)								
Erträge	5.146	535	5.681	1.052	1.275	2.327	160	8.168
Bereinigte Erträge	5.146	535	5.681	1.037	1.275	2.313	28	8.021
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Wertberichtigungen für Kreditausfälle	- 57	- 6	- 63	- 1	78	78	- 4	10
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	1	- 9	- 9	- 0	2	2	0	- 7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 56	- 16	- 72	- 1	80	79	- 3	4
Operative Kostenbasis	3.249	364	3.613	794	875	1.669	29	5.311
Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter	12	-	12	6	0	6	- 1	18
Restrukturierungsaufwand	14	7	22	12	8	20	0	42
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	15	-	15	-	15
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	1	- 9	- 9	- 0	2	2	0	- 7
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.276	362	3.637	827	885	1.712	29	5.379
Ergebnis vor Steuern	1.927	179	2.107	225	312	538	135	2.779
Zuzüglich/abzüglich (-):								
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/ Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	-	-	-	-	-	-	- 9	- 9
wesentlicher Equity Pick-ups/ Nettogewinne aus Beteiligungen ²	-	-	-	-	-	-	- 126	- 126
Nettoergebnis aus der Veräußerung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	-	-	-	-	-	-	-	-
Nettoergebnis aus Gebäuden	-	-	-	-	-	-	2	2
Restrukturierungsaufwand	14	7	22	12	8	20	0	42
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	1.942	187	2.128	238	321	558	2	2.689
Aufwand-Ertrag-Relation in %	64	69	64	79	69	73	18	66
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation in %	63	68	64	77	69	72	107	66
Aktiva ³	918.141	21.067	924.987	36.237	85.822	122.017	14.938	1.026.899
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	164.356	12.747	177.103	12.132	60.341	72.473	5.456	255.032
Durchschnittliches Active Equity	16.423	1.125	17.548	5.089	2.076	7.165	1.067	25.779
Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	47	64	48	18	60	30	51	43
Bereinigte Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	47	66	49	19	62	31	1	42

¹ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht auf Grund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Management Reporting insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

1. Quartal 2005 in Mio € (außer Prozentsätzen)	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Management Reporting insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt		
Erträge	4.052	486	4.538	891	1.153	2.044	112	6.694
Bereinigte Erträge	4.052	486	4.538	880	1.153	2.033	-2	6.570
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Wertberichtigungen für Kreditausfälle	9	6	16	1	78	78	-0	94
Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	-1	-11	-11	-0	-1	-1	-0	-12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8	-4	4	0	77	77	-0	81
Operative Kostenbasis	2.582	342	2.924	719	831	1.550	42	4.516
Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter	10	-	10	-1	0	-1	1	10
Restrukturierungsaufwand	107	15	122	34	11	45	0	168
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	11	-	11	-	11
Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	-1	-11	-11	-0	-1	-1	-0	-12
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.698	346	3.045	762	842	1.603	43	4.691
Ergebnis vor Steuern	1.345	134	1.478	129	233	362	69	1.909
Zuzüglich/abzüglich (-):								
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/ Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	-	-	-	-	-	-	-87	-87
wesentlicher Equity Pick-ups/ Nettogewinne aus Beteiligungen ²	-	-	-	-	-	-	-27	-27
Nettoergebnis aus der Veräußerung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	-	-	-	-	-	-	-	-
Nettoergebnis aus Gebäuden	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	107	15	122	34	11	45	0	168
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	1.451	149	1.600	162	244	407	-44	1.962
Aufwand-Ertrag-Relation in %	67	73	67	86	73	79	39	70
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation in %	64	70	64	82	72	76	N/A	69
Aktiva (per 31.12.2005) ³	872.924	18.056	881.635	37.150	86.554	123.666	15.025	984.184
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	135.737	11.665	147.402	12.415	55.450	67.865	10.099	225.366
Durchschnittliches Active Equity	11.455	1.329	12.784	4.837	1.713	6.551	3.328	22.663
Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	47	40	46	11	54	22	8	34
Bereinigte Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	51	45	50	13	57	25	-5	35

N/A – nicht aussagefähig

¹ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht auf Grund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Management Reporting insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank sowie des Konzernbereichs Private Clients and Asset Management für das erste Quartal 2006 und 2005:

Ertragskomponenten des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Emissionsgeschäft (Equity)	155	128
Emissionsgeschäft (Debt)	313	268
Emissionsgeschäft insgesamt	468	396
Sales & Trading (Equity)	1.567	824
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.826	2.380
Sales & Trading insgesamt	4.393	3.204
Beratung	180	114
Kreditgeschäft	169	381
Transaction Services	535	486
Sonstige Produkte	- 64	- 42
Insgesamt	5.681	4.538

Ertragskomponenten des Konzernbereichs Private Clients and Asset Management

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Portfolio/Fund Management	729	623
Brokeragegeschäft	546	463
Kredit-/Einlagengeschäft	634	586
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	215	212
Sonstige Produkte	203	160
Insgesamt	2.327	2.044

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss nach US GAAP

in Mio €	1. Quartal 2006			1. Quartal 2005		
	Management Reporting insgesamt	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt	Management Reporting insgesamt	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	8.168	- 179	7.990	6.694	- 110	6.583
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	10	-	10	94	-	94
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.379	- 5	5.375	4.691	15	4.706
Ergebnis vor Steuern¹	2.779	- 174	2.605	1.909	- 125	1.783
Aktiva	1.026.899	7.621	1.034.520	984.184 ²	7.977 ²	992.161 ²
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	255.032	1.252	256.283	225.366	1.439	226.804
Durchschnittliches Active Equity	25.779	447	26.226	22.663	957	23.620

¹ Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

² Per 31. Dezember 2005.

Consolidation & Adjustments beinhaltet Überleitungspositionen, die auf Grund von Unterschieden zwischen den Methoden und Standards des internen Rechnungswesens und des externen Rechnungswesens (US GAAP) entstehen. Des Weiteren werden in Consolidation & Adjustments Sachverhalte erfasst, die nicht in der Managementverantwortung der Unternehmensbereiche liegen („Corporate Items“).

In Consolidation & Adjustments betrug der Verlust vor Steuern im Berichtsquartal 174 Mio € im Vergleich zu 125 Mio € im ersten Quartal 2005. Die Veränderung war auf höhere negative Effekte aus Sachverhalten, die nicht in der Managementverantwortung der Unternehmensbereiche liegen, zurückzuführen.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Handelsergebnis

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Zinsüberschuss	1.604	1.443
Handelsergebnis	2.970	2.411
Zinsüberschuss und Handelsergebnis	4.574	3.854
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:		
Sales & Trading (Equity)	1.157	588
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.447	2.217
Sales & Trading insgesamt	3.605	2.805
Kreditgeschäft ¹	48	225
Transaction Services	261	222
Übrige Produkte ²	21	1
Corporate and Investment Bank insgesamt	3.935	3.253
Private Clients and Asset Management	736	694
Corporate Investments	- 34	- 39
Consolidation & Adjustments	- 63	- 54
Zinsüberschuss und Handelsergebnis	4.574	3.854

¹ Enthält sowohl die Zinsspanne für Darlehen als auch die Ergebnisse aus Credit Default Swaps zur Absicherung unseres Kreditportfolios.

² Enthält Zinsüberschuss und Handelsergebnis von Emissions-, Beratungs- und sonstigen Produkten.

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	Pensionszusagen		Sonstige Versorgungszusagen	
	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Dienstzeitaufwand	82	65	2	1
Zinsaufwand	99	96	3	2
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 103	- 97	-	-
Berücksichtigter versicherungsmathematischer Verlust	17	11	0	-
Minderungen der Anwartschaft/Übertragungen	- 1	2	-	-
Gesamtaufwand von leistungsorientierten Pensionsplänen	94	77	5	3
Aufwand für beitragsorientierte Pensionspläne	53	48	-	-
Nettovorsorgeaufwand	147	125	5	3

Wie im Finanzbericht 2005 auf Seite 129 dargelegt, werden die gesamten Zuführungen zum Planvermögen von leistungsorientierten Pensionsplänen im Geschäftsjahr 2006 voraussichtlich circa 300 Mio € betragen, was in Summe dem erwarteten Dienstzeitaufwand für das Jahr 2006 entspricht.

Aktienbasierte Vergütungen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 wendet der Konzern SFAS 123(R) nach Maßgabe der modifizierten prospektiven Methode an. Unter dieser Methode findet SFAS 123(R) Anwendung für nach dem Erstanwendungstermin neu gewährte Vergütungen sowie Vergütungen, die nach diesem Zeitpunkt modifiziert, zurückgekauft oder rückgängig gemacht werden.

SFAS 123(R) ersetzt SFAS 123 und löst APB Opinion No. 25 ab. Der Konzern wandte die Fair-Value-Methode des SFAS 123 prospektiv für alle aktienbasierten Vergütungen an, die nach dem 1. Januar 2003 gewährt, modifiziert oder ausgeübt wurden, mit Ausnahme der auf das Performancejahr 2002 bezogenen Vergütungen. Zuvor begebene aktienbasierte Vergütungen bilanzierte der Konzern nach der „Inneren-Wert-Methode“ des APB Opinion No. 25.

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Anwendung der Fair-Value-Methode auf alle aktienbasierten Vergütungen den Gewinn nach Steuern und das Ergebnis je Aktie im ersten Quartal 2005 beeinflusst hätte.

in Mio €	1. Quartal 2005
Gewinn nach Steuern (wie ausgewiesen)	1.103
Hinzuzufügen: im ausgewiesenen Gewinn nach Steuern enthaltener Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen, nach Steuern	149
Abzuziehen: nach der Fair-Value-Methode ermittelter Personalaufwand für sämtliche aktienbasierten Vergütungen, nach Steuern	- 147
Pro-forma-Gewinn nach Steuern	1.105
Ergebnis je Aktie:	
Basic – wie ausgewiesen	2,36 €
Basic – pro forma	2,36 €
Verwässertes Ergebnis – wie ausgewiesen ¹	2,09 €
Verwässertes Ergebnis – pro forma ¹	2,09 €

¹ Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung. Dieser Effekt betrug im 1. Quartal 2005 minus 0,08 €.

Infolge der Erstanwendung von SFAS 123(R) in 2006 vereinnahmte der Konzern als kumulativen Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethode einen Gewinn von 42 Mio € nach Steuern. Ursächlich für diesen Effekt ist eine Anpassung des bereits abgegrenzten Personalaufwands. Nach Maßgabe von SFAS 123(R) wird der Personalaufwand für diejenigen aktienbasierten Vergütungen abgegrenzt, bei denen mit einer Ausgabe zu rechnen ist. Bei der Abgrenzung müssen deshalb von Beginn an die voraussichtlich verfallenden Ansprüche berücksichtigt werden. Nach Maßgabe von SFAS 123 hatte der Konzern den Personalaufwand auf Basis der tatsächlich verfallenden Ansprüche bilanziert und deshalb den bereits abgegrenzten Aufwand in der Periode zurückgenommen, in der die Mitarbeiter die Ansprüche verwirkten.

Die derzeit im Konzern für Neubegabungen genutzten aktienbasierten Vergütungspläne werden in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst. Diese Pläne und Pläne, unter denen keine Neubegabungen mehr durchgeführt werden, sind detailliert in unserem Finanzbericht 2005 auf den Seiten 116 bis 119 beschrieben.

Bezeichnung des Plans	Teilnahmeberechtigung	Dienstzeit*	Behandlung des Aufwands	Aktienrechte oder Equity Units	Performanceoptionen/ Partnership Appreciation Rights
Aktienbasierte Vergütungspläne					
Restricted Equity Units Plan	Ausgewählte Führungskräfte	4,5 Jahre	3	X	
DB Global Partnership Plan					
DB Equity Units					
als Bonusrechte	Ausgewählte Führungskräfte	2 Jahre	2	X	
als Halteprämie	Ausgewählte Führungskräfte	3,5 Jahre	3	X	
Performanceoptionen	Ausgewählte Führungskräfte ¹	4 Jahre	2		X
Partnership Appreciation Rights	Ausgewählte Führungskräfte ¹	4 Jahre	2		X
DB Share Scheme					
als Bonusrechte	Ausgewählte Mitarbeiter	3 Jahre	2	X	
als Halteprämie	Ausgewählte Mitarbeiter	3 Jahre	3	X	
DB Key Employee Equity Plan (DB KEEP)	Ausgewählte Führungskräfte	5 Jahre	3	X	
DB Global Share Plan (seit 2004)	Alle Mitarbeiter ⁴	1 Jahr	3	X	

* Ungefährer Zeitraum, nach dem alle Bestandteile der Zusage nicht länger den für den planspezifischen Verfallbarkeitsregeln unterliegen.

¹ Performanceoptionen und Partnership Appreciation Rights werden als Einheit gewährt.

² Der Wert wird im jeweiligen Performancejahr als Teil des Personalaufwands ausgewiesen (bis Performancejahr 2004; ab Performancejahr 2005 wird gemäß SFAS 123(R) der Aufwand über die erforderliche Dienstzeit abgegrenzt).

³ Der Wert wird über die erforderliche Dienstzeit linear als Teil des Personalaufwands abgegrenzt.

⁴ Ein Teilnehmer muss mindestens ein Jahr für den Konzern gearbeitet haben und in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehen.

Personalaufwand

Aufwand für aktienbasierte Vergütung wird linear über die erforderliche Dienstzeit abgegrenzt. Die Dienstzeit beginnt üblicherweise mit dem Zeitpunkt der Gewährung der Vergütung und endet, wenn die Vergütung nicht länger den planspezifischen Verfallbarkeitsregeln unterliegt. Die gewährte Vergütung verfällt, wenn ein Mitarbeiter unter bestimmten Umständen sein Dienstverhältnis vor dem Ende der Dienstzeit kündigt. Die Abgrenzung erfolgt unter Berücksichtigung der voraussichtlich anfallenden Ansprüche.

Der Konzern berücksichtigte den Personalaufwand für seine wesentlichen aktienbasierten Vergütungspläne wie folgt.

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
DB Global Partnership Plan	1	1
DB Global Share Plan	11	11
DB Share Scheme/Restricted Equity Units Plan/ DB KEEP ¹	247	239
Stock Appreciation Rights Plan ²	28	16
Insgesamt	287	267

¹ Für im Februar 2006 gewährte Vergütung wurde im 1. Quartal 2006 ein Betrag von 21 Mio € beschleunigt im Personalaufwand erkannt, da auf Grund von Regelungen im Zusammenhang mit vorgezogener Unverfallbarkeit die üblicherweise für den Plan geltende Dienstzeitregelung ohne Substanz war.

² Für das 1. Quartal 2006 beziehungsweise 2005 wurden im Personalaufwand ein Nettogewinn von 51 Mio € beziehungsweise ein Nettoverlust von 13 Mio € aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Aktienderivaten berücksichtigt, die zum Ausgleich von Schwankungen des Werts der Rechte verwendet wurden.

Die Steuerminderung im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen betrug im Berichtsquartal beziehungsweise im 1. Quartal 2005 insgesamt ungefähr 105 Mio € beziehungsweise 95 Mio €.

Zum 31. März 2006 belief sich der noch nicht abgegrenzte Personalaufwand für ausstehende aktienbasierte Vergütungen auf 1,7 Mrd €. Dieser Aufwand wird voraussichtlich über einen durchschnittlichen Zeitraum von rund zwei Jahren und zwei Monaten wirksam werden.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der aktuell genutzten aktien- und optionsbasierten Vergütungspläne des Konzerns im Berichtsquartal dar (in Tausend Aktien, ausgenommen Ausübungspreise).

	DB Global Partnership Plan			
	DB Equity Units	Gewichteter Durchschnitt der Fair Values je Aktie am Tag der Gewährung der Aktienrechte	Performanceoptionen ¹	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis ²
Bestand per 31.12.2005	290	57,38 €	16.105	77,82 €
Gewährt	93	78,90 €	–	–
Ausgegeben	–	–	–	–
Ausgeübt	–	–	– 2.777	76,21 €
Verfallen	–	–	– 17	89,39 €
Bestand per 31.3.2006	383	62,62 €	13.311	78,14 €
Gewichtete durchschnittliche restliche Vertragslaufzeit am:				
31.3.2006	2 Jahre und 3 Monate			
31.12.2005	2 Jahre und 4 Monate			

¹ Alle im Rahmen des DB Global Partnership Plan gewährten Performanceoptionen sind zum 31. März 2006 ausübbar.

² Der gewichtete durchschnittliche Ausübungspreis enthält keine Effekte aus den im Rahmen des DB Global Partnership Plan begebenen PARs.

Die Entwicklung der aktienbasierten Vergütungspläne des Konzerns (DB Share Scheme, DB Key Employee Equity Plan, Restricted Equity Units Plan und DB Global Share Plan (seit 2004)) im Berichtsquartal wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Der Personalaufwand für als Bonus und als Halteprämie gewährte Rechte sowie für den DB Global Share Plan (seit 2004) wird über die erforderliche Dienstzeit abgegrenzt.

	DB Share Scheme/ DB KEEP/ REU	DB Global Share Plan (seit 2004)	Insgesamt	Gewichteter Durchschnitt der Fair Values je Aktie am Tag der Gewährung der Aktienrechte
in Tsd Aktien				
Bestand per 31.12.2005	64.952	534	65.486	51,96 €
Gewährt	11.383	–	11.383	73,18 €
Ausgegeben	– 26	–	– 26	52,44 €
Verfallen	– 397	– 1	– 398	53,63 €
Bestand per 31.3.2006	75.912	533	76.445	55,11 €

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Übersicht über die aktienbasierten Vergütungspläne des Konzerns (für die keine Neubegabungen erfolgen werden) für das erste Quartal 2006 (in Tausend Aktien, ausgenommen Basis- und Ausübungspreise).

	Stock Appreciation Rights Plan		DB Global Share Plan (2003 und 2002)		
	Units ¹	Gewichteter durchschnittlicher Basispreis	Aktien	Performanceoptionen ²	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
Bestand per 31.12.2005	7.107	69,79 €	N/A	2.510	69,77 €
Gewährt	–	–	–	–	–
Ausgegeben	–	–	–	–	–
Ausgeübt	– 2.264	67,65 €	–	– 312	71,23 €
Verfallen	–	–	–	– 33	74,84 €
Abgelaufen	–	–	–	–	–
Bestand per 31.3.2006	4.843	70,78 €	N/A	2.165	69,48 €
Gewichtete durchschnittliche restliche Vertragslaufzeit am:					
31.3.2006		10 Monate		3 Jahre und 3 Monate	
31.12.2005		1 Jahr		3 Jahre und 6 Monate	

N/A – nicht anwendbar. Der Teilnehmer besaß eine unverfallbare Anwartschaft auf im Rahmen des DB Global Share Plan erworbene Aktien.

¹ Die Zahlungen im Zusammenhang mit der Ausübung der obigen SARs betragen im 1. Quartal 2006 etwa 56 Mio €.

² Alle im Rahmen des DB Global Share Plan gewährten Performanceoptionen sind zum 31. März 2006 ausübbar.

Der innere Wert aller im ersten Quartal 2006 beziehungsweise ersten Quartal 2005 ausgeübten Performanceoptionen (DB Global Partnership Plan und DB Global Share Plan 2003 und 2002, ohne Effekte aus den im Rahmen des DB Global Partnership Plan begebenen PARs) betrug rund 26 Mio € beziehungsweise 64 Mio €. Der innere Wert der ausstehenden Performanceoptionen betrug zum 31. März 2006 229 Mio €.

Die Ausübung der PARs führte im Berichtsquartal zu Zahlungen in Höhe von rund 35 Mio €.

Auf Grund der Ausübung von Optionen wurden im ersten Quartal 2006 Zahlungen in Höhe von 234 Mio € empfangen.

Die Steuerminderung aus der Ausübung von Performanceoptionen (einschließlich PARs) betrug im Berichtsquartal rund 10 Mio €.

Regeln für die Bedienung aktienbasierter Vergütungsprogramme

Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungsprogrammen werden durch zuvor im Markt zurückgekaufte Aktien oder durch neu begebene Aktien erfüllt. Aktienbasierte Vergütungspläne, die dem Mitarbeiter das Recht einräumen, Stammaktien des Konzerns zu einem festgelegten zukünftigen Zeitpunkt zu erhalten, werden durch Aktien erfüllt, die von der Bank vor Gewährung der Rechte im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen zurückgekauft werden. Vom Mitarbeiter ausgeübte Aktienoptionen hingegen werden durch die Ausgabe neuer Aktien unter Verwendung von bedingtem Kapital bedient. Basierend auf den per 31. März 2006 gewährten und noch nicht ausgeübten Optionsrechten, kann das Kapital noch um rund 40 Mio € erhöht werden.

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

Wertpapiere „Available for Sale“

in Mio €	31.3.2006				31.12.2005			
	Fair Value	Unrealisierte Bruttobewertungsergebnisse		Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value	Unrealisierte Bruttobewertungsergebnisse		Fortgeführte Anschaffungskosten
		Gewinne	Verluste			Gewinne	Verluste	
Festverzinsliche Wertpapiere	16.983	131	- 137	16.989	16.296	236	- 56	16.116
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.898	2.685	- 7	3.220	5.379	2.382	- 6	3.003
Insgesamt	22.881	2.816	- 144	20.209	21.675	2.618	- 62	19.119

Problemkredite

in Mio €	31.3.2006			31.12.2005		
	Notleidende Kredite	Leistungsgestörte homogene Kredite	Insgesamt	Notleidende Kredite	Leistungsgestörte homogene Kredite	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	2.193	1.093	3.286	2.444	1.106	3.550
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	13	160	173	13	189	202
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	106	0	106	119	-	119
Insgesamt	2.312	1.253	3.565	2.576	1.295	3.871

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Bestand am Jahresanfang	1.928	2.345
Zuführungen zu Wertberichtigungen für Kreditausfälle	10	94
Nettoabschreibungen insgesamt	- 132	- 136
Abschreibungen	- 216	- 172
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	84	36
Effekte aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 5	20
Bestand am Periodenende	1.801	2.323

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Bestand am Jahresanfang	329	345
Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 7	- 12
Effekte aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 2	4
Bestand am Periodenende	320	336

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	59.000	49.175
Zur Veräußerung bestimmte Forderungen aus dem Kreditgeschäft, netto	26.297	25.453
Sonstige Aktiva aus dem Versicherungsgeschäft	1.180	1.149
Akzeptforderungen	154	93
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	4.668	5.000
Steuerforderungen	6.345	5.903
Sonstige	15.406	12.609
Sonstige Aktiva insgesamt	113.050	99.382

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	48.330	42.528
Verbindlichkeiten und Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft	2.034	1.940
Akzeptverbindlichkeiten	154	93
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	4.483	4.684
Verbindlichkeiten aus Aufwandsabgrenzungen	6.670	9.584
Steuerverbindlichkeiten	8.068	7.215
Sonstige	18.782	15.333
Sonstige Passiva insgesamt	88.521	81.377

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	56.040	54.898
mit variabler Verzinsung	44.380	41.785
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	9.968	9.830
mit variabler Verzinsung	6.938	7.041
Insgesamt	117.326	113.554

Restrukturierungsrückstellung

in Mio €	Restrukturierungsrückstellung gebildet im			Insgesamt
	4. Quartal 2004	2005	1. Quartal 2006	
Stand zum 31.12.2005	6	178	-	184
Zuführung	-	-	46	46
Zweckbestimmte Verwendung	- 1	- 127	- 34	- 162
Auflösung	- 1	- 3	-	- 4
Wechselkursänderungen	-	- 1	-	- 1
Stand zum 31.3.2006	4	47	12	63

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Variable Interest Entities (VIEs)

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen über die nach FIN 46(R) konsolidierten sowie die signifikanten nicht konsolidierten VIEs.

31.3.2006 in Mio €	Konsolidierte VIEs		Signifikante VIEs
	Aggregierte Bilanzsummen	Aggregierte Bilanzsummen	Maximales Verlustrisiko
Commercial-Paper-Programme	820	30.162	27.310
Investmentfonds mit Wertgarantie	565	10.532	10.402
Verbriefung von Vermögenswerten	12.739	–	–
Strukturierte Finanzierungen und Sonstiges	14.474	5.078	755
Gewerbliche Immobilienleasing-gesellschaften, geschlossene Fonds und Immobilieninvestment-gesellschaften	768	730	56

Die gesamten konsolidierten Aktiva der Variable Interest Entities dienen grundsätzlich als Sicherheiten für die entsprechenden konsolidierten Verbindlichkeiten. Die Gläubiger dieser Variable Interest Entities haben kein Rückgriffsrecht auf den Konzern, soweit der Konzern den Anlegern den Wert von Investmentfondsanteilen nicht garantiert. Das maximale Verlustpotenzial bezüglich der signifikanten nicht konsolidierten Investmentfonds mit Wertgarantie resultiert aus den oben genannten Garantien. Das maximale Verlustpotenzial des Konzerns aus Commercial-Paper-Programmen, an denen er in bedeutendem Umfang beteiligt ist, entspricht der vertraglichen Höhe der bereitgestellten Liquiditätsfazilitäten. Diese führen lediglich zu einem begrenzten Kreditrisiko, da der Konzern nicht verpflichtet ist, Liquidität bereitzustellen, wenn die Zweckgesellschaften in Zahlungsverzug sind.

Finanzinstrumente mit bilanzunwirksamen Kreditrisiken

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
für Buch- und Wechselkredite	129.488	130.492
für Garantien und Akkreditive	1.263	1.209
Platzierungs- und Übernahmezusagen	880	896
Unwiderrufliche Kreditzusagen insgesamt	131.631	132.597
Widerrufliche Kreditzusagen	21.731	22.344
Kreditzusagen insgesamt	153.362	154.941

Eigenkapital gemäß BIZ

in Mio €	31.3.2006	31.12.2005
Tier-I		
Stammaktien	1.325	1.420
Kapitalrücklage ¹	14.186	11.672
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien, Anpassungen aus der Währungsumrechnung ²	14.839	16.508
Anteile in Fremdbesitz	641	622
Nicht kumulative Vorzugsaktien	4.198	3.587
Sonstiges (Einlagen stiller Gesellschafter)	–	–
In Abzug gebrachte Posten (überwiegend Goodwill und Steuereffekt aus der „Available for Sale“-Bewertung)	– 12.596	– 11.911
Kernkapital insgesamt	22.593	21.898
Tier-II		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45% angerechnet)	1.204	1.182
Sonstige Wertberichtigungen für inhärente Risiken	317	435
Kumulative Vorzugsaktien	1.158	1.178
Nachrangige Verbindlichkeiten, sofern nach BIZ anrechenbar	9.069	9.193
Ergänzungskapital insgesamt	11.748	11.988
Aufsichtsrechtliches Kapital insgesamt	34.341	33.886

¹ Per 31.3.2006 einschließlich Rücklagen aus aktienbasierter Vergütung.

² Per 31.12.2005 einschließlich Rücklagen aus aktienbasierter Vergütung.

BIZ-Risikoposition und Kapitaladäquanzquoten

in Mio €, sofern nicht anders angegeben	31.3.2006	31.12.2005
BIZ-Risikoposition ¹	256.283	251.202
BIZ-Eigenkapitalquote (Tier-I + -II + -III) ²	13,4%	13,5%
BIZ-Kernkapitalquote (Tier-I)	8,8%	8,7%

¹ Vorwiegend bestehend aus Risikoaktiva. Darin enthalten ist weiterhin ein Marktrisikooäquivalent von 10,9 Mrd € (31.12.2005: 10,5 Mrd €).

² Zurzeit bestehen keine Tier-III-Kapitalkomponenten.

Rechtsstreitigkeiten

Enron. Die Deutsche Bank und einige mit ihr verbundene Unternehmen sind gemeinsam in mehr als 20 Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit ihren Beziehungen zur Enron Corp., ihren Tochtergesellschaften und bestimmten mit Enron in Beziehung stehenden Gesellschaften („Enron“) im Bankgeschäft involviert. Zu diesen Rechtsstreitigkeiten gehört eine Reihe von als Sammelklagen bezeichneten Verfahren, die im Namen von Enron-Aktionären erhoben wurden, einschließlich des als *Newby v. Enron Corp.* bezeichneten Hauptverfahrens. Die in der Sache *Newby* eingereichte konsolidierte Klageschrift benennt als Beklagte unter anderem die Deutsche Bank, einige andere Investmentbanken, einige Anwaltskanzleien, die früheren Abschlussprüfer von Enron sowie verbundene Unternehmen und Einzelpersonen und andere einzelne Beklagte einschließlich gegenwärtiger und früherer Direktoren und leitender Angestellter von Enron; mutmaßlich behauptet sie Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen gegen die Deutsche Bank AG. Am 20. Dezember 2002 wies das Gericht sämtliche in der *Newby*-Klage gegen die Deutsche Bank geltend gemachten Ansprüche ab. Die Kläger in der Sache *Newby* haben am 14. Mai 2003 eine erste ergänzte konsolidierte Klageschrift eingereicht und erneut Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen gegen die Deutsche Bank geltend gemacht sowie des Weiteren gleichartige Ansprüche gegen ihre Tochtergesellschaften Deutsche Bank Securities Inc. („DBSI“) und Deutsche Bank Trust Company Americas („DBTCA“) hinzugefügt. Am 29. März 2004 wies das Gericht die Klage gegen die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften in Teilen ab. Insbesondere wies das Gericht Ansprüche wegen Wertpapierbetrugs (*Fraud*) ab, während es andere Anspruchsgrundlagen nicht abwies. Am 26. Juli 2005 hat das Gericht dem Antrag der Kläger auf Überprüfung (*Reconsideration*) dieser Entscheidung stattgegeben und die am 29. März 2004 abgewiesenen Ansprüche gegen die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften wegen Wertpapierbetrugs wieder zum Verfahren zugelassen. In dem weiterhin anhängigen *Newby*-Verfahren fand am 7. und 8. März 2006 eine mündliche Gerichtsverhandlung statt.

Ferner wurde von Enron vor dem Konkursgericht ein Streitverfahren unter anderem gegen die Deutsche Bank und einige mit ihr verbundene Unternehmen eingeleitet. In diesem Streitverfahren fordert Enron von den Deutsche Bank-Parteien wie auch von den anderen Beklagten Schadenersatz wegen behaupteter Beihilfe zur Verletzung von Treuepflichten durch Enron-Insider, Beihilfe zum Betrug und unrechtmäßigem kollusivem Zusammenwirken (*Civil Conspiracy*) und fordert zudem die Rückgabe von behaupteten Vermögensübertragungen und Vorrechten zum Nachteil der Gläubiger sowie den Rangrücktritt ihrer Ansprüche aus Billigkeitsgründen in dem Enron-Konkurs. Der Antrag der Deutsche Bank-Unternehmen auf teilweise Abweisung des Streitverfahrens ist noch anhängig.

Zusätzlich zu *Newby* und dem oben genannten Streitverfahren wurden von Arthur Anderson Klagen in Fällen mit Bezug zu Enron eingereicht, die Ansprüche auf Beiträge zum Schadensausgleich gegen die Deutsche Bank, DBSI und viele andere Beklagte behaupten, sowie bei verschiedenen Gerichten Einzel- und angebliche Sammelklagen von Enron-Investoren und -Gläubigern, die Ansprüche aus US-Bundes- und einzelstaatlichem Recht gegen die gleichen wie von Arthur Anderson genannten Unternehmen sowie die DBTCA behaupten.

Steuerbezogene Finanzprodukte. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen und einige Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in mehr als 75 Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Kläger sind Investoren dieser Geschäfte, für die die Deutsche Bank Finanzdienstleistungen erbracht hat und die durch verschiedene Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte und Finanzberater beraten wurden. Die Investoren haben auf Grund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Investoren behaupten, dass die Deutsche Bank und die Berater sie unzulässigerweise dahingehend irregeführt haben, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind an verschiedenen Bundesgerichten und einzelstaatlichen Gerichten und vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich sowohl auf die Verletzung von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um angebliche Sammelklagen. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (*Litigation Class*) zugelassen worden. Die Rechtsstreitigkeiten befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (*Pre-trial Stages*) einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (*Discovery*).

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen einschließlich der Deutschen Bank bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (*Deferred Prosecution Agreement*) ab, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte erbracht wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte erbracht. Die Ermittlungen des DOJ dauern an.

Philipp Holzmann AG. Bei der Philipp Holzmann AG („Holzmann“) handelt es sich um ein großes deutsches Bauunternehmen, das im März 2002 Insolvenzantrag gestellt hat. Die Deutsche Bank ist für viele Jahrzehnte ein bedeutender Kreditgeber von Holzmann gewesen und hat eine Beteiligung gehalten. Von April 1997 bis April 2000 war ein früheres Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG Vorsitzender des Aufsichtsrats des Unternehmens. Als Holzmann Ende 1999 zahlungsunfähig wurde, beteiligte sich ein von der Deutschen Bank geführtes Bankenkonsortium Ende 1999 und Anfang 2000 an der Sanierung von Holzmann mit Einräumung einer Kreditlinie, der Beteiligung an einer Kapitalerhöhung und dem Tausch von Forderungen in Wandelanleihen. Im März 2002 haben Holzmann und verschiedene der Konzerngesellschaften, insbesondere die imbau Industrielles Bauen GmbH („imbau“), Insolvenzantrag gestellt. Infolge dieser Insolvenz haben die Insolvenzverwalter für Holzmann und für imbau sowie eine Gruppe von Anleihegläubigern die Deutsche Bank informiert, dass sie gegen die Deutsche Bank wegen ihrer Rolle als Kreditgeber der Holzmann-Gruppe vor und nach der Restrukturierung und als Führer des Bankenkonsortiums, das die Restrukturierung unterstützt hat, Ansprüche geltend machen könnten. Die angeblichen Forderungen ergäben sich daraus, dass an die Banken geleistete Zahlungen anfechtbar gewesen seien und deshalb an die insolventen Unternehmen zurückgegeben werden müssten. Außerdem seien die Banken als Kreditgeber wegen ihrer Unterstützung einer angeblich undurchführbaren Sanierung haftbar. Obwohl die Deutsche Bank sich in noch andauernden Gesprächen befindet, kann sie nicht ausschließen, dass einzelne dieser Parteien Klagen gegen sie einreichen. Bis jetzt hat die Insolvenzverwalterin für imbau im August 2004 eine Klage gegen die Deutsche Bank erhoben, mit der behauptet wird, dass Zahlungen, die sie in 1997 und 1998 auf einen Kredit an imbau erhalten hat, ebenso wie Zahlungen im Zusammenhang mit einer Immobilientransaktion, die Bestandteil der Restrukturierung war, anfechtbar gewesen seien und deshalb an das insolvente Unternehmen zurückgegeben werden müssten. Einige Anleihegläubiger haben im Dezember 2005 eine Klage gegen die Deutsche Bank erhoben, mit der Schadenersatzansprüche wegen unserer angeblich widerrechtlichen Unterstützung der Holzmann-Sanierung 1999/2000 geltend gemacht werden. Außerdem hat die Gebema N.V. in 2000 eine Klage gegen die Deutsche Bank erhoben, mit der Schadenersatzansprüche wegen angeblicher Fehler in den Angebotsunterlagen geltend gemacht werden, auf Grund derer Gebema N.V. 1998 Aktien und Wandelschuldverschreibungen von Holzmann erworben hatte.

Allgemeines. Infolge der Charakteristik ihrer Geschäftsaktivitäten sind die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen können. Solche Angelegenheiten unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten. Das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Angelegenheiten wesentliche Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist die Bank der Überzeugung, dass die Finanzlage des Konzerns davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird.

Sonstige Informationen

Aufsichtsrat

Klaus Funk war bis zum 1. Februar 2006 Mitglied des Aufsichtsrats. Er wurde für den Rest seiner Amtszeit durch Peter Kazmierczak ersetzt, der 2002 erstmals in den Aufsichtsrat gewählt wurde und dessen erstes Mandat 2003 endete.

Value-at-risk der Handelsbereiche^{1, 2}

in Mio €	Insgesamt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Durchschnitt ³	68,2	65,8	47,7	52,8	39,1	33,3	16,8	10,3	14,1	7,0
Maximum ³	74,6	79,2	56,9	61,6	44,8	43,1	33,5	18,2	25,0	11,3
Minimum ³	58,3	57,8	42,1	41,9	31,4	22,9	10,2	5,5	10,3	3,5
Periodenende ⁴	70,5	69,8	43,1	55,3	43,1	32,8	29,8	12,9	13,8	9,6

¹ Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer; 99% Konfidenzniveau.

² Value-at-risk ist nicht additiv auf Grund von Korrelationseffekten.

³ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im 1. Quartal 2006 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2005 bewegten.

⁴ Angaben für 2005 per 31. Dezember 2005; Angaben für 2006 per 31. März 2006.

Definition für die Zielgröße Eigenkapitalrendite

Während der Implementierung unserer in 2002 begonnenen Transformationsstrategie hat der Konzern neben den nach US GAAP berichteten Ergebnissen zusätzlich bereinigte Ergebnisse veröffentlicht. Beide Ergebnisgrößen haben sich nach Umsetzung der Transformationsstrategie stark angenähert.

Vor dem Hintergrund dieser Konvergenz definiert sich die Eigenkapitalrendite, die unserer Zielgröße von 25% zu Grunde liegt, als prozentualer Anteil des Vorsteuerergebnisses (nach US GAAP) vor Restrukturierungsaufwand und signifikanten Gewinnen aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen am durchschnittlichen Active Equity.

Nachstehende Tabelle enthält die Überleitung des nach US GAAP berichteten Ergebnisses vor Steuern auf das für die Definition unserer Zielgröße maßgebliche angepasste Ergebnis.

in Mio €, sofern nicht anders angegeben	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005
Berichtetes Ergebnis vor Steuern¹	2.605	1.783
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Restrukturierungsaufwand (bezogen auf das Programm zur Neuausrichtung der Konzernstruktur)	42	168
signifikanter Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen	-	-
Ergebnis vor Steuern (Zielgrößendefinition)	2.647	1.951
Durchschnittliches Active Equity	26.226	23.620
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) (Zielgrößendefinition)	40,4%	33,0%

¹ Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

Wir werden die Veröffentlichung bereinigter Ergebnisse für den Konzern beibehalten, um dem Leser einen Vergleich zwischen aktuellen und zurückliegenden Berichtsperioden zu ermöglichen. Darüber hinaus werden wir in der Berichterstattung über unsere Segmente bereinigte Ergebnisse verwenden, da das Management intern die finanzielle Performance der Segmente auf dieser Basis beurteilt.

Überleitung der berichteten zu den bereinigten Ergebnissen

Dieses Dokument beinhaltet bereinigte Finanzkennzahlen (Non-US GAAP Financial Measures), die sich aus den Positionen bereinigte Erträge, Risikovorsorge im Kreditgeschäft, operative Kostenbasis, bereinigtes Ergebnis vor Steuern, durchschnittliches Active Equity und mit diesen Messgrößen in Verbindung stehenden Kennzahlen zusammensetzen. Nachstehend folgen

- die Definitionen der bereinigten Finanzkennzahlen (Non-US GAAP Financial Measures),
- die Überleitung der bereinigten Finanzkennzahlen auf die am direktesten vergleichbaren Finanzkennzahlen nach US GAAP.

Definition der verwendeten Finanzkennzahlen

Wir verwenden die nachstehend definierten Begriffe:

- *Bereinigte Erträge*: Erträge abzüglich spezifischer Erträge, auf die in den entsprechenden Tabellen Bezug genommen wird, und Aufwendungen im Versicherungsgeschäft (reklassifiziert von zinsunabhängigen Aufwendungen).
- *Risikovorsorge im Kreditgeschäft*: Zuführungen zu/Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditausfälle und Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (reklassifiziert von zinsunabhängigen Aufwendungen).
- *Operative Kostenbasis*: Zinsunabhängige Aufwendungen abzüglich Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (ausgewiesen unter Risikovorsorge im Kreditgeschäft), Aufwendungen im Versicherungsgeschäft (ausgewiesen unter bereinigte Erträge), Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter, Restrukturierungsaufwand, nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte und Rückstellungen im Zusammenhang mit grundbesitz-invest im vierten Quartal 2005.
- *Bereinigtes Ergebnis vor Steuern*: Ergebnis vor Steuern abzüglich Restrukturierungsaufwand, nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte, Rückstellungen im Zusammenhang mit grundbesitz-invest im vierten Quartal 2005 und spezifischer Ertragspositionen, auf die in den entsprechenden Tabellen Bezug genommen wird.
- *Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation in %*: Prozentualer Anteil der operativen Kostenbasis an den bereinigten Erträgen. *Aufwand-Ertrag-Relation in %*: Der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen an den Erträgen insgesamt wird ebenfalls ausgewiesen.
- *Durchschnittliches Active Equity*: Anteil am bereinigten durchschnittlichen Eigenkapital des Konzerns, der einem Segment nach unserer Kapitalallokationsmethodik zugeordnet wird. Diese Methodik berücksichtigt bei der Allokation des bereinigten durchschnittlichen Eigenkapitals in erster Linie die dem jeweiligen Segment zugehörigen Goodwillpositionen und anderen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer sowie das Ökonomische Kapital der Segmente. Im zweiten Quartal 2005 hat die Deutsche Bank die Bemessung des operationellen Risikos im Zuge ihrer Vorbereitungen auf den Advanced Measurement Approach gemäß Basel II weiter ausgearbeitet. Die Verfeinerung dieser Bemessung hat sich auf das Ökonomische Kapital für operationelle Risiken für den Konzern nicht materiell ausgewirkt. Jedoch kam es zu einer höheren Allokation des Ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken zu CB&S und zu Senkungen in anderen Segmenten. Bei Festlegung des insgesamt zu verteilenden durchschnittlichen Active Equity wird das durchschnittliche Eigenkapital um die durchschnittlichen unrealisierten Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen, sowie die durchschnittlichen Dividendenabgrenzungen bereinigt.

- *Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern in %*: Prozentualer Anteil des Ergebnisses nach Steuern abzüglich Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000 und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Bereinigte Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*: Prozentualer Anteil des bereinigten Ergebnisses vor Steuern (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*, definiert als prozentualer Anteil des Ergebnisses vor Steuern (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity, wird ebenfalls ausgewiesen. Beim Vergleich dieser auf Basis des durchschnittlichen Active Equity ermittelten Renditen mit denen anderer Unternehmen ist der unterschiedliche Kalkulationsansatz für die jeweiligen Relationszahlen zu berücksichtigen. Unsere Grundsätze zur Kapitalallokation verteilen nicht das gesamte durchschnittliche Active Equity auf die Segmente. Folglich ist der gewichtete Durchschnitt der Eigenkapitalrenditen vor Steuern der Segmente größer als die Eigenkapitalrendite des Konzerns.
- *Bereinigter Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*: Prozentualer Anteil der bereinigten Erträge (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*: Prozentualer Anteil der Erträge (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) in %*: Prozentualer Anteil der Erträge (annualisiert) am durchschnittlichen Eigenkapital.
- *Bereinigte Gewinnmarge in %*: Prozentualer Anteil des bereinigten Ergebnisses vor Steuern an den bereinigten Erträgen. *Gewinnmarge in %*: Prozentualer Anteil des berichteten Ergebnisses vor Steuern an den berichteten Erträgen.

Diese Messgrößen werden im Rahmen unseres internen Managementberichtssystems verwendet, weil die Deutsche Bank der Überzeugung ist, dass damit die Darstellung der finanziellen Performance der Bereiche transparenter und aussagekräftiger ist. Durch die Veröffentlichung dieser Messgrößen erhalten Investoren und Analysten einen tieferen Einblick in die Steuerung der Geschäftsaktivitäten unseres Konzerns. Des Weiteren dienen sie dem besseren Verständnis der Ergebnisse. Die einzelnen Positionen, um welche die Ergebnisse bereinigt werden, sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 23. März 2006 auf den Seiten F-60 und F-61 sowie in unserem Finanzbericht 2005 auf den Seiten 137 bis 139 dargelegt.

Überleitung der berichteten zu den bereinigten Ergebnissen des Konzerns

Nachstehend folgt die Überleitung der bereinigten Finanzkennzahlen (Non-US GAAP Financial Measures), beginnend mit den am direktesten vergleichbaren Finanzkennzahlen unter US GAAP.

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005	Veränderung in %
Berichtete Erträge¹	7.990	6.583	21
Zuzüglich/abzüglich (-):			
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	- 9	- 87	- 89
wesentlicher Equity Pick-ups/Nettogewinne aus Beteiligungen ²	- 126	- 27	N/A
Nettoergebnis aus der Veräußerung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	-	-	N/A
Nettoergebnis aus Gebäuden	2	-	N/A
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ³	- 18	- 15	23
Bereinigte Erträge	7.839	6.456	21
Berichtete Zuführungen zu Wertberichtigungen für Kreditausfälle	10	94	- 89
Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ⁴	- 7	- 12	- 46
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4	81	- 95
Berichtete zinsunabhängige Aufwendungen	5.375	4.706	14
Zuzüglich/abzüglich (-):			
Restrukturierungsaufwand	- 42	- 168	- 75
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	N/A
Ergebnisanteilen konzernfremder Gesellschafter	- 19	- 11	72
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ³	- 18	- 15	23
Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ⁴	7	12	- 46
Operative Kostenbasis	5.302	4.526	17
Berichtetes Ergebnis vor Steuern⁵	2.605	1.783	46
Zuzüglich/abzüglich (-):			
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	- 9	- 87	- 89
wesentlicher Equity Pick-ups/Nettogewinne aus Beteiligungen ²	- 126	- 27	N/A
Nettoergebnis aus der Veräußerung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	-	-	N/A
Nettoergebnis aus Gebäuden	2	-	N/A
Restrukturierungsaufwand	42	168	- 75
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	N/A
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	2.515	1.837	37

N/A – nicht aussagefähig

¹ Zinsüberschuss vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle und zinsunabhängige Erträge.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Aufwendungen im Versicherungsgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Bereinigte Erträge“ reklassifiziert.

⁴ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

⁵ Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

Überleitung der berichteten und der bereinigten Kennzahlen des Konzerns

in Mio €	1. Quartal 2006	1. Quartal 2005	Veränderung
Überleitung der Aufwandskennzahlen:			
Berichtete zinsunabhängige Aufwendungen	5.375	4.706	14%
Abzüglich:			
Personalaufwand	3.624	2.998	21%
Andere zinsunabhängige Aufwendungen, die nicht Personalaufwand sind	1.751	1.708	3%
Zuzüglich/abzüglich (-):			
Restrukturierungsaufwand	- 42	- 168	- 75%
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	N/A
Ergebnisanteilen konzernfremder Gesellschafter	- 19	- 11	72%
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 18	- 15	23%
Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	7	12	- 46%
Sachaufwandsbezogene operative Kostenbasis	1.678	1.528	10%
Aufwand-Ertrag-Relation	67,3%	71,5%	- 4,2 Ppkt.
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation	67,6%	70,1%	- 2,5 Ppkt.
Personalaufwandsquote	45,4%	45,5%	- 0,1 Ppkt.
Bereinigte Personalaufwandsquote	46,2%	46,4%	- 0,2 Ppkt.
Sachaufwandsquote	21,9%	25,9%	- 4,0 Ppkt.
Bereinigte Sachaufwandsquote	21,4%	23,7%	- 2,3 Ppkt.
Überleitung der Profitabilitätskennzahlen:			
Gewinn nach Steuern	1.710	1.103	55%
Zuzüglich/abzüglich (-):			
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	-	31	N/A
kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	- 46	-	N/A
Bereinigter Gewinn nach Steuern	1.664	1.134	47%
Durchschnittliches Eigenkapital	30.475	26.400	15%
Zuzüglich/abzüglich (-):			
durchschnittlicher unrealisierter Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach Steuern und durchschnittlicher latenter Steuern, die im Zusammenhang mit den Steuersatzänderungen in Deutschland in 1999 und 2000 stehen	- 2.644	- 1.739	52%
durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	- 1.605	- 1.041	54%
Durchschnittliches Active Equity	26.226	23.620	11%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	22,4%	16,7%	5,7 Ppkt.
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	25,4%	19,2%	6,2 Ppkt.
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	34,2%	27,0%	7,2 Ppkt.
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	39,7%	30,2%	9,5 Ppkt.
Bereinigte Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	38,4%	31,1%	7,3 Ppkt.
Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	104,9%	99,7%	5,2 Ppkt.
Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	121,9%	111,5%	10,4 Ppkt.
Bereinigter Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	119,6%	109,3%	10,3 Ppkt.
Gewinnmarge	32,6%	27,1%	5,5 Ppkt.
Bereinigte Gewinnmarge	32,1%	28,5%	3,6 Ppkt.

Ppkt. – Prozentpunkte N/A – nicht aussagefähig

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/1Q2006

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Jede Aussage in dieser Darstellung, die unsere Absichten, Annahmen, Erwartungen oder Vorhersagen (sowie die zu Grunde liegenden Annahmen) wiedergibt, ist eine zukunftsgerichtete Aussage. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unseres Programms zur Neuausrichtung der Konzernstruktur, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 23. März 2006 auf den Seiten 7 bis 13 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail erläutert. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

Wichtige Termine 2006/2007

1. Juni 2006	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
2. Juni 2006	Dividendenzahlung
1. August 2006	Zwischenbericht zum 30. Juni 2006
1. November 2006	Zwischenbericht zum 30. September 2006
8. Mai 2007	Zwischenbericht zum 31. März 2007
24. Mai 2007	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
25. Mai 2007	Dividendenzahlung
1. August 2007	Zwischenbericht zum 30. Juni 2007
31. Oktober 2007	Zwischenbericht zum 30. September 2007